

Wöchentlich 70 Pfennig, monatlich 2 Reichsmark, im voraus zahlbar. Unter Streifenband im In- und Ausland 3,50 Reichsmark per Monat.

Der „Vorwärts“ mit der Illustrierten Sonntagsbeilage „Welt und Zeit“ sowie den Beilagen „Unterhaltung und Witz“, „Aus der Blumwelt“, „Stadtblätter“, „Frauenstimme“, „Der Kinderfreund“, „Jugend-Vorwärts“, „Blitz in die Wälderwelt“, „Kulturarbeit“ und „Zukunft“ erscheint wochentags zweimal, Sonntags und Montags einmal.

# Vorwärts

## Berliner Volksblatt

### Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Die einseitige Doppelpostzeitung 80 Pfennig. Restausgabe 2.— Reichsmark. „Kleine Anzeigen“ das feinstgedruckte Wort 25 Pfennig (zwei- und feinstgedruckte Worte), jedes weitere Wort 12 Pfennig. Stellengesuche das erste Wort 15 Pfennig, jedes weitere Wort 10 Pfennig. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Arbeitsmarkt Seite 60 Pfennig. Familienanzeigen für Abonnement Seite 40 Pfennig. Anzeigenannahme im Hauptgeschäft Lindenstraße 7, wochentags von 8½ bis 17 Uhr.

Redaktion und Verlag: Berlin SW 68, Lindenstraße 3  
Verlagsleiter: Dönhoff 22—297. Telegramm-Adr.: Sozialdemokrat Berlin

Vorwärts-Verlag G. m. b. H.

Vorverkaufsstellen: Berlin SW 68. — Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten Wallstr. 65. Postkonto-Gesellschaft. Postfach 10000 Berlin SW 68.

# Raubmörder Hein endlich gefangen.

## Vollständig ausgehungert und erschöpft. — Er gesteht alles ein! — In Altenburg ein Unschuldiger für Hein erschossen.

Bamberg, 4. Februar.

Der Posträuber Hein konnte heute vormittag in der Wirtschaft in Weingarten bei Bamberg haftet werden.

### Ohne Widerstand ergeben.

Lichtenfels, 4. Februar.

Die Verhaftung Heins erfolgte heute früh gegen 9 Uhr auf einem Felde unweit Weingarten bei Lichtenfels. Hein wurde von einem Polizisten des Fahndungskommandos Staffelfein gestellt und aufgefordert, sich sofort zu ergeben, andernfalls geschossen werden würde. Er ergab sich, ohne Widerstand zu leisten. Mit hochgehobenen Händen führten ihn die Polizisten durch die Ortschaft Weingarten in die Wirtschaft von Voreuz.

Der Raubmörder war stark heruntergekommen und völlig ausgehungert. Sein Gesicht, der geschwollene Postträger und Raubmörder zu sein und den Gendarmenbeamten in Unterfarnau erschossen zu haben. Er ist ohne jede Vorräte, Papiere hat man bei ihm nicht vorgefunden, sondern nur einen Revolver und Munition. Nach einem Verhör wurde er im Auto nach Lichtenfels gebracht. Wohin er weiter transportiert wird, ist bis jetzt noch nicht entschieden.

Lichtenfels, 4. Februar.

Das „Lichtenfelder Tageblatt“ berichtet noch zur Verhaftung Heins folgendes: Ein Fräulein aus Neudanz fuhr heute morgen auf dem Fahrrad auf der Straße Kloster Bamberg nach Lichtenfels. Unweit der Wegkreuzung Kösten-Stein hielt sie ein junges Mädchen an, um sich nach dem Wege nach Koburg zu erkundigen. Das Mädchen stieg ab und sagte ihm, daß er am besten über Lichtenfels nach Koburg käme. Er antwortete: „Das kann ich nicht“ und ging in der Richtung Stein weiter. Der Mann trug einen grünen Anzug und einen etwas breiten Hut. Er hatte die Hände in den Hosentaschen und schlenderte langsam dahin. Als der Mann gegangen war, kam dem Mädchen plötzlich der Gedanke, daß es Hein sein könnte. Vor Angst fuhr das Mädchen wie rasend nach Kösten-Stein weiter und meldete den Vorfall dem Bürgermeister. Inzwischen war bereits die Verhaftung des Hein durch Landespolizisten erfolgt. Hein wurde über Lichtenfels nach Staffelfein transportiert und befindet sich in Verwahrung im Amtsgerichtsgefängnis Staffelfein.

### Die Opfer des Mörders.

Fünf tote und zwei schwerverletzte Beamte.

Mit dem endlich verhafteten Hein ist einer der schwersten Verbrecher dingfest gemacht worden, von denen die Kriminalgeschichte der letzten Jahre weiß. Am 21. Dezember vorigen Jahres hatte Hein um 18 Uhr zusammen mit dem Welter Lahm das

Postamt von Ohligs im Rheinland überfallen.

Die Beamten waren noch Schalterdienst gerade mit der Abrechnung beschäftigt, als zwei Männer in den Raum eintraten, über die ziemlich hohe Schranke sprangen, mit dem Rufe „Hände hoch“ den Beamten Revolver vorhielten und die Auslieferung des Kassenbestandes verlangten. Die beiden zunächst stehenden Beamten, Schmidt und Müller, wurden, als sie versuchten, sich zur Wehr zu setzen, von den beiden Räubern über den Haufen geschossen. Die Verbrecher rafften einen Teil des Geldes zusammen und entkamen unerkannt.

Die Verfolgung wurde sofort in die Wege geleitet, 3000 M Belohnung wurden ausgesetzt, aber mehrere Wochen lang war es nicht möglich, die Räuber zu fassen. Erst Mitte Januar konnte festgestellt werden, daß es sich um Sohn und Hein handelte. Die Polizei ermittelte, daß sich die beiden Räuber in Burgheim im Kaiserstuhl aufgehalten hatten, wo sie nach dem Wege zum Bahnhof fragten. Polizeihunde wurden auf ihre Spur gehegt, die zum benachbarten Bahnhof Wechingen führte.

Inzwischen war einwandfrei klar geworden, daß auch der

Postraub von Klosterlausitz

auf das Konto der beiden Verbrecher kam. Aus dem D. Jug. München-Berlin heraus wurde dann Lahm am 10. Januar in Saalfeld verhaftet. Schon seit jahrelangem Bestehen hatte bei den

Witreisenden Verdacht erregt, und von Nürnberg aus waren die Polizeibehörden schließlich auf der Strecke liegenden Ortshäfen alarmiert worden.

Die Suche nach Hein ging weiter. Er hatte sich nach Sachsen gewandt und versuchte,

in Plauen einen Unterschlupf

zu finden. Schon vorher hatte er in Jena einen Kriminalbeamten, der ihn festnehmen wollte, erschossen und einen zweiten lebensgefährlich verletzt. Als man ihn in Plauen in seinem Versteck festnehmen wollte, schuf er sich mit der Pistole Bahn und erschoss wiederum einen Kriminalbeamten; auch hier wurde ein zweiter Beamter lebensgefährlich verletzt.

Hein flüchtete nach Koburg, wo er wiederum von der Polizei gestellt und erkannt wurde. In Unterfarnau bei Koburg

erschoss er den Landjäger Scheler.

um mit dem Rade des Ermordeten weiter zu flüchten. Ein Gendarmenwachmeister und ein Einwohner von Unterfarnau, ein Schloffer von Beruf, verfolgten den Verbrecher, und es kam zu einem regelrechten Gezecht, bei dem der Mörder an der rechten Hand verwundet wurde. Trotzdem aber gelang es ihm, noch einmal zu entfliehen. Man nahm an, daß er sich in dem naheliegenden Banzer Wald verborgen hatte, und sofort wurde das gesamte in Frage kommende Gelände von allen verfügbaren Polizeikräften, der alarmierten Reichswehr und Mannern aus der Bevölkerung,

die sich freiwillig zur Verfügung stellten, umzingelt. Man blieb dem Raubmörder auf der Spur, und endlich ist es jetzt gelungen, ihn dingfest zu machen.

Hein ist 26 Jahre alt und stammt aus Düsseldorf. Schon in jungen Jahren begab er sich auf den Weg des Verbrechens. Welche sozialen Umstände ihn auf diesen Weg getrieben und befördert haben, bedarf allerdings noch der sorgfältigen Nachprüfung.

### Ein Unschuldiger erschossen.

Auf der Suche nach Hein.

Altenburg, 4. Februar. (Eigenbericht.)

Auf dem Bahnhof Rositz bei Altenburg ereignete sich heute morgen um 3½ Uhr ein verhängnisvoller Irrtum. Der wachhabende Gendarm stellte eine Person, in der er den Mörder Hein vermutete. Der verdächtige Mann machte sofort Anstalten zur Flucht, so daß der Gendarm von seiner Waffe Gebrauch machte und den Flüchtigen tödlich verletzte. Die sofort angestellten Ermittlungen ergaben, daß es sich nicht um Hein, sondern um einen Stallschweizer Hermann Thom aus Scheibitz handelt. Angeblich bestand zwischen dem tödlich Verletzten und Hein eine große Ähnlichkeit.

# Sechsstunden-Prügelei.

## Zwischen Stalinisten und Opposition in Halle.

Halle, 4. Februar. (Eigenbericht.)

Der halleische Volkspark war gestern der Schauplatz wüster politischer Exzesse. Der vor acht Tagen aus der KPD. ausgetretene kommunistische Landtagsabgeordnete und Stadtrat Otto Kilian hatte zusammen mit Urbahn und gestern abend eine öffentliche Volksversammlung einberufen, um den ehemaligen Freunden aus der KPD. die Politik der Opposition zu entwickeln. Aus Furcht vor einer Diskussion hatte die kommunistische Bezirksleitung alles, was laufen kann, einschließlich des Roten Frontkämpferbundes, alarmiert und die Parole ausgegeben, die Kilian-Versammlung zu sprengen. Urbahn hatte kaum fünf Worte gesprochen, als der Tumult losging. Sechs Stunden — von 8 Uhr abends bis 2 Uhr nachts — wogte ein erbitterter Kampf.

Kilian und Urbahn wurden von ungefähr 150 bis 200 Anhängern, die sich um die Bühne geschart hatten, geschütt. Als der Tumult stundenlang sich zu immer gemeineren Exzessen steigerte, rannten viele Kommunisten gereizter Alters händeringend, ihrer letzten Illusionen beraubt, durch den Saal. Der kommunistische Agitationssekretär Volze erklärte anwesenden Sozialdemokraten wütend: „Jeder Sozialdemokrat ist mir lieber als dieses Gefindel.“ Der kommunistische Stadtratsabgeordnete Kvelz bezeichnete laut vernehmbar seine Parteifreunde als Janhagel. Wild wogten die Stimmen durcheinander: „Morgen werden viele Mitgliedshäuser fliegen.“ „Bis heute abend bin ich Kommunist gewesen, jetzt habe ich genug.“ „Diese Schande mache ich nicht mehr mit.“

Das „Volksblatt“ legt seine Eindrücke über das Ergebnis der Versammlung in folgende Sätze:

„Die KPD. hat gestern in Halle, obwohl sie ihre Opposition mundtot gemacht hat, eine schwere moralische Niederlage erlitten. Die Folgen werden sowohl für den Roten Frontkämpferbund wie für die kommunistische Organisation verheerend sein. Es erscheint uns nach Lage der Dinge als durchaus wahrscheinlich, daß es Kilian gelingen wird, eine eigene Organisation zu etablieren und mit dieser Organisation gelegentliche, wenn auch nur kleinere Erfolge zu erzielen. Das Hauptpostulat dieser Trübsalmodie wird aber die Vertiefung der Front der Indifferenten um einige starke Staffeln sein. Die linken und die rechten Kommunisten fressen sich gegenseitig auf. Aus den zurückbleibenden Abfällen wird sich in

absehbarer Zeit kein für den politischen Kampf brauchbares Heer formieren lassen. Das Maß der Befürchtung ist zu groß, als daß die Zahl der zur Erkenntnis ihrer wirklichen politischen Aufgabe gekommenen nennenswert in die Erscheinung treten könnte.“

### Blutige Kämpfe in Indien.

Das ist der Beginn der Verfassungsarbeit.

London, 4. Februar. (Eigenbericht.)

Die Zahl der bei den gestrigen Demonstrationen in Indien ums Leben gekommenen Personen hat sich inzwischen auf drei erhöht. Verletzt wurden 30 Personen.

An Einzelheiten wird über den Verlauf der Demonstration



noch gemeldet, daß zum Beispiel in Bombay die Studenten eine große Anzahl von Strohuppen verbrannten, als die Kommission an Land ging. Die Strohuppen stellten Baldwin, Lord Birkenhead, MacDonald und den Vorsitzenden der Verfassungskommission Sir John Simon dar. Auch in anderen Landesteilen ging es hoch her. In den verschiedensten Gegenden mußten Polizei und Truppen gegen die demonstrierende Menge eingesetzt



werden. Die Polizei machte mehrfach von der Waffe Gebrauch, während die Demonstranten mit Steinen gegen die Hüter der englischen Staatsautorität in Indien vorgingen.

Die von einem Teil der indischen Bevölkerung feindselig begrüßte Verfassungskommission wurde vom Londoner Parlament im November eingeseht, um die bisherige Wirkung der letzten Verfassungsreformen zu studieren und Vorschläge für eine stärkere Hinziehung der Inder in die Verwaltung Indiens zu machen. Der Kommission gehören je zwei Abgeordnete der drei Parteien, also auch zwei Arbeiterabgeordnete, an. Sollte die Kommission während der nächsten Wahlen noch in Indien weilen, so hat man untereinander ausgemacht, daß die Siege ihrer Mitglieder aus dem Wahlkampf herausgelassen und ihren bisherigen Inhabern wieder kampfslos zufallen.

Die Opposition in Indien richtet sich nicht dagegen, daß sich überhaupt eine Kommission aus England nach Indien begibt und die indische Verfassung untersucht. Die Feindseligkeit ist nur deshalb entstanden, weil keine Inder in die Kommission berufen worden sind. Das hat die nationale Bewegung als eine beschämende Brüstung aufgefaßt. Vielfach haben die indischen politischen Körperschaften — Provinz- und Stadtvertretungen — erklärt, der Kommission keinerlei Zustimmungen geben zu wollen. Die blutigen Zwischenfälle, Protestversammlungen und Demonstrationen sind anlässlich der Ankunft der Kommission in Bombay geschehen, daß auch die Mahnungen und Aufklärungsversuche von englischen Arbeiterführern auf einen Teil der indischen Bevölkerung keinerlei Eindruck gemacht haben. Die einseitige Zusammenlegung des Verfassungsausschusses nur aus Londoner Parlamentariern an Stelle der gleichberechtigten Zusammenarbeit zwischen Engländern und Indern hat also zu blutigen Opfern geführt und die Gegensätze zwischen der herrschenden und den beherrschten Klassen verschärft.

## Die deutsche Sprache muß gelten!

Ihre Einführung im M. A. beantragt.

Genf, 4. Februar. (Eigenbericht.)

Genosse Hueber-Dessler hat heute im Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes den Antrag eingebracht, die deutsche Sprache als Verhandlungssprache im Verwaltungsrat und auf der Internationalen Arbeitskonferenz noch in diesem Jahre einzuführen. Der Antrag wird damit begründet, daß die Mehrheit der europäischen Arbeiter die deutsche Sprache verstände.

Genosse Jouhaux-Frankreich unterstützt die einstimmige Befürwortung des Antrages durch die Arbeitnehmergruppe und stellt fest, daß hinter diesem Antrag der I. O. B. in seiner Gesamtheit stehe.

Der Antrag wurde geschäftsordnungsmäßig der Statutenkommission überwiesen und wird auf der Apriltagung des Verwaltungsrates zur Entscheidung gebracht werden.

## Neuer Militärputsch in Griechenland?

Neuer Bericht aus Athen vom Freitag: Die wildesten Gerüchte sind heute abend im Umlauf über eine Wägung in Heereskreisen. Die Garnison wird in den Kasernen zurückgehalten; dies mag jedoch nur eine Vorsichtsmaßregel sein. Vorläufig müssen die beunruhigenden Gerüchte mit der größten Vorsicht aufgenommen werden. Es ist zu hoffen, daß die Befreiung der politischen Führer zu einer raschen Lösung der Krise führen wird. Das Kabinett ist zurückgetreten.

Dr. Raschig gestorben. Der demokratische Reichstagsabgeordnete Dr. Raschig-Ludwigshafen ist an den Folgen des Schlaganfalls, der ihn gestern abend in Duisburg ereilte, heute früh verstorben, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Er war 64 Jahre alt, Fabrikant und hat zuletzt bei der Beratung des Postgesetzes gegen die Postbürokratie wiederholt angekämpft. Auf der demokratischen Reichstagsliste ist sein Nachfolger Rechtsanwalt Dr. Frankfurter-Berlin.

# „Die Kirche in der Karikatur.“

Zur Geschichte einer Beschlagnahme. — Die Justiz karikiert sich selbst.

Gegen die seinerzeit vom „Vorwärts“ ausführlich behandelte Beschlagnahme des bekannten Buches „Die Kirche in der Karikatur“ von Friedrich Wendel hatte der Freidenker-Verlag Beschwerde erhoben. Diese Beschwerde ist am 19. Januar von der 1. großen Strafkammer des Landgerichts II in Berlin in nichtöffentlicher Sitzung verhandelt worden. Die Strafkammer hat die Begründung der Beschlagnahmeverfügung des Amtsgerichts Berlin-Tempelhof in breiten Partien preisgegeben, die Beschlagnahme nichtsdestoweniger aufrechterhalten.

weil das Buch als ein Tendenzwerk angesehen werden müsse, das die Absicht verfolge, „Anhänger der Kirche zum Abfall von diesen zu bewegen“!

Der völlig neue und in höchstem Maße überraschende Rechtsstandpunkt, der in dieser Begründung zum Ausdruck kommt, wird in der Entscheidung der Strafkammer sogar doppelt unterstrichen, heißt es doch an anderer Stelle: „Der ganze Ton des Buches ist grundsätzlich darauf abgestimmt, Darstellungen und Äußerungen über die Kirche nicht etwa als Zerscherenungen zu betrachten und abzuhandeln, sondern antikirchliche Bildwerke, Sprichwörter, Anekdoten, Volkslieder und dergleichen zusammenzutragen, um sie noch gegenwärtig gegen die Kirche auszuspielen, und in ihnen zum Ausdruck gekommene Beschimpfungen auch in der Gegenwart fortwirken zu lassen, um mit ihrer Hilfe einer Abkehr von der Kirche den Boden zu bereiten.“ — Es kommt zunächst nicht darauf an, zu untersuchen, ob Friedrich Wendel wirklich frühere „Beschimpfungen“ der Kirche „auch in der Gegenwart hat fortwirken lassen wollen“ — unseres Wissens hat er bei jeder Karikatur, bei jedem Volkslied usw. mit peinlicher Treue das Jahr der Entstehung angegeben und dadurch die historische Bedingtheit der Anwürfe gegen die Kirche einwandfrei hervorgehoben —, was die breite Öffentlichkeit angeht, ist der hier vertretene unerhörte Grundsat, daß eine Aufforderung, von der Kirche abzufallen, fortan strafbar sein soll.

oder doch mindestens bei einem Delikt auf Grund des § 166 strafschärfend in Erscheinung treten soll. Was soll denn das heißen? Aufforderung, von der Kirche abzufallen — dafür sagt man nüchtern und präziser: Propaganda für den Austritt aus der Kirche. Eine solche Propaganda ist verfassungsrechtlich gewährt, leistet und unter den Schutz der Gesetze gestellt. Soll sich das jetzt ändern? Die reizvolle Konsequenz wäre: wenn schon die Aufforderung, von der Kirche abzufallen, strafbar ist, dann ist der, der den Abfall von der Kirche vollzogen hat, also aus der Kirche ausgestoßen ist, erst recht strafbar; — Auch sonst zeichnet sich die Entscheidung der Strafkammer nicht gerade durch übermäßige Schärfe der Logik aus. Aus der breiten Reihe von Karikaturen, deren Beschlagnahme die Strafkammer aufgehoben hat, greifen wir einige heraus. Von zwei Karikaturen, die sich auf den Wunderbetrieb von Lourdes beziehen, sagt die Strafkammer: „Sie beziehen sich zwar auf die von dem Papst gesegneten Wallfahrten nach Lourdes und demnach auf einen Gebrauch der katholischen Kirche, sie enthalten jedoch keine Beschimpfung, sondern bespotten lediglich die Leichtgläubigkeit der Wallfahrer. Eine rohe Mißachtung ist weder aus den Abbildungen noch den Texten zu entnehmen.“ Eine andere Karikatur aus der Zeit, in der in Chartreuse und Jécamp die bekannten Mörder Schnapsfabriken gegründet wurden, zeigt einen Mönch, der gierig ein Weinglas leert mit den Worten: „Dies ist für euch alle!“ Die Strafkammer dazu: „Die Abbildung verstößt nicht gegen § 166. Wenn auch der Text den Worten des Abendmahls entnommen ist, so ist doch das Abendmahl selbst nicht ihr Gegenstand. Sie behandelt vielmehr lediglich die Trinklust der katholischen Geistlichen und läßt ihren Spott daran aus.“ Eine andere Karikatur, dem „Wahren Jacob“ entnommen, zeigt ein groteskes Ungeheuer, auf dessen Rücken das Wort „Volksdummheit“ geschrieben steht, wie es von einem Mönch mit einer Saugflasche gepöppelt wird. Text: „Früher saß es besser, es wird doch nicht eingehen.“ Die Strafkammer gibt auch diese Karikatur frei mit der Begründung: „Der Abbildung ist eine Beschimpfung nicht zu entnehmen. Es wird hierdurch nicht etwa zum Ausdruck gebracht, daß die Kirche ihrerseits das Volk dumm mache, sondern lediglich, daß sie Interesse daran habe, daß das Volk dumm bleibe. Die Rundgebung einer rohen Mißachtung gegenüber den Kirchen ist nicht zu erblicken.“ Auch zwei bisher

beschlagnahmte Karikaturen des großen englischen Satirikers William Hogarth werden von der Strafkammer wieder freigegeben, ausdrücklich erklärt sie: „Zu der gegenwärtigen protestantischen Kirche sind die Abbildungen weder in der Form der Darstellung noch durch den Inhalt des Textes in eine erkennbare Beziehung gebracht, eine Beschimpfung der jetzigen Kirche liegt daher nicht vor.“ — Auffällig ist, daß der Beschluß der Strafkammer mit keiner Silbe auf die aufsehenerregende Beschlagnahme der bekannten subtrankischen Christus-Zeichnung aus dem Jahre 1908 („Triff ihn nur gut, Gottliebchen, er hat die Ehebrecherin in Schutz genommen!“) eingeht. Die Wiedergabe dieser Karikatur wird Wendel bekanntlich als Gotteslästerung angeteilt, obwohl für jeden, der einen wihigen Einfall verstehen kann, das Gegenteil einer Gotteslästerung ersichtlich ist, und obwohl die im Jahre 1908 im „Einfachismus“ erschienene Karikatur nie Gegenstand einer Beschlagnahme oder eines Gotteslästerungsverfahrens gewesen ist.

Diese ganze Beschlagnahmeaffäre artet mehr und mehr zu einer juristischen und kulturellen Groteske aus.

## Verkehrs- und Siedlungsnot.

Klagen und Wünsche Niederschlesiens.

Es ist eine unbestreitbare Tatsache, daß die Provinz Schlesien nach der neuen Grenzziehung besonders schwer zu leiden hat. Seit der Abtrennung Posen streckt sich die ganze Provinz wie eine Landzunge zwischen den Nachbarstaaten Polen und Tschechoslowakei hin, ein Zustand, der belanglos wäre, wenn wir einen freien Waren- und Menschenverkehr zwischen den aufeinander angrenzenden Ländern hätten. Die Nachteile der neuen Grenzziehung werden jedoch durch schwer übersteigbare Zollmauern — wir haben ja noch immer keinen Handelsvertrag mit Polen — und durch Postschikanen außerordentlich erhöht.

Jetzt haben die amtlichen und privaten Vertretungen der Wirtschaft und die kommunalen Spitzenverbände Niederschlesiens mit Unterstützung der freigewerkschaftlichen Organisationen Vorschläge zur Untersuchung und Beseitigung der Notstände Niederschlesiens ausgearbeitet. Sie zielen dahin, durch Ausbau des Verkehrsnetzes, Straßen, Bahnen und Wasserwege, sowie durch eine Reform der Eisenbahntarife den Warentransport nach dem übrigen Deutschland zu erleichtern, umfassende Flugsicherungen und landwirtschaftliche Meliorationen vorzunehmen, sowie durch verstärkte Siedlung die Eigenwirtschaft des Landes zu verstärken. Zur Durchführung des Programms wird Reichshilfe in großem Umfange nötig sein, teils in Form von Zuschüssen, teils in sehr niedrig verzinslichen Darlehen.

Das Programm entspricht in vielen Punkten — ohne daß das jedoch ausgesprochen ist — den Wünschen des preussischen Innenministers Erzelski, der seinerzeit Vorschläge für ein Ostprogramm im „Vorwärts“ entwickelt hat. Die deutschnationalen Reichsminister „reisen“ freilich lieber im Ostland mit hochhämmernden Reden. Die Geldmittel, die der Osten so dringend braucht, verpulvern sie aber in Liebesgaben zur Förderung süddeutscher Eigenart...

## Goek: „Robert Emmet“.

Deutsches Theater.

Die Engländer pflegen seit Jahrhunderten die irdischen Rebellen zu hängen, zu töpeln oder zu erschießen. Sie rächten sich während unseres Weltkrieges an dem braven Roger Casement, der seinen Idealismus mit dem Leber bezahlte. Sie exekutierten 1803 den Jüngling Robert Emmet, der mit Napoleon gegen die Briten anbandelte und damals ebenso sicher, heldenhaft und herrliche Phrasen redend, in den Tod rannte, wie der begeisterte Vertrauensmann Lubendorffs und des Herrn von Tirpitz.

Das Schicksal dieser Männer ist tragisch genug. Der Dramatiker findet in den politischen Akten einen Stoff, der Wagnisse und Herz anwärmt. Ein ganzes Kulturvolk im Aufbruch gegen unwillkommene Herren, und an der Spitze des Aufstandes das Häuflein der herrlichen Jungen, die das Blutabenteuer einfaßeln. Aber das Trauerspiel sollte von der großen, nationalen Idee erfüllt sein. Mitten und jammern müßte die Not des unterdrückten Volkes. Es würde auch nicht überflüssig sein, wenn neben den noblen Führern die kleinen Leute auch erschienen, die geschunden und voller Abscheu gegen das fremde Joch scheuern.

Wolfgang Goek stellt alles dramatische Geschehen auf den Helden Robert Emmet. Er steht nur den Helden, kaum das Volk. Er spürt keine Landesatmosphäre, auch nicht die Pestilenz des Leidens. Er schwärmt nur. In diesem lebenswichtigen Knabenkopf spiegelt sich der Britentroph nur wie eine Privatmühsere. Das Trauerspiel wird nicht sozial und politisch aufgerollt, es wird nur individuell begründet. Robert liebt ein Mädchen, ein anderes Mädchen liebt Robert, ohne daß Robert dieses schöne Gefühl erwidern will. Robert flüchtet sich zu dem geliebten Mädchen, und es wohnt dort, wo die englischen Soldaten ihn fassen können. Würde Robert die vorhandene Möglichkeit ausgenutzt und zu Napoleon geflüchtet sein, vielleicht würde er mächtige Unterstützung und die Erfüllung seines Wunsches erreicht haben. Er muß die Möglichkeit nicht aus und läuft, von Liebe verbrannt, geradeaus in die Ruine.

Goek bindet sich an die Akten. Sie liefern ihm nur ein Theaterstück mit Gefühllosportage und einigen Hailliteninspirationen gegen die falschnützige Kavalleriemethode der Engländer im Besonderen ihrer Feinde. Die Intrige soll gedämpft und ins Innere der Mißspieler verlegt werden. Die Dichterkraft des Dramatikers reicht nicht aus. Hierfür wäre lyrische Dramatik notwendig, die nicht durch ausgefüllte Psychologie und Stubenliteratur ersetzt werden kann. Es entsteht nur etwas Verstreutes, das niemals ergreift. Ein halber Mann schreit nach Freiheit. Zwei nette Mädels schreien nach dem halben Mann. Die Worte des Dichters torsten um den Theaterstoff, ohne daß etwas Bühnendes und

Steibendes aus ihm herausströmt. Fünf Akte und keine tragische Attitüde.

Regisseur und Schauspieler werden bald lustlos, schließlich gelangt Hans Lehmann verjährt jungendhafte Innigkeit, nicht ist erfolgreich. Lou van Egd beweist, daß sie weiter kommt und schon eine Virtuosa in der Darstellung holländischer Backfische ist. Jesse Bihrog entzückt durch ihr Aussehen, sie erschreckt das Ohr durch die Witzigkeit ihrer Stimme, die in gurgelnder Hissigkeit erklingt, sobald ein heiserer, dramatischer Ton angeschlagen werden soll. Max Hochdorf.

## „Die schöne Lau.“

Opernaufrührung im Rundfunk.

Der Berliner Rundfunk, dessen musikalische Vorbietungen uns gemeinhin nicht viel Freude bereiten, versucht von Zeit zu Zeit, durch eine besondere Anstrengung das Vertrauen auch der Anspruchsvolleren zu gewinnen; gestern durch eine Opernaufrührung: „Die schöne Lau“, Märchenoper in sechs Bildern nach Edward Mörikes Dichtung von Wenne v. Below, Musik von Julia Kermen.

Wer ist Julia Kermen? Eine junge, aber wie sich zeigt, technisch erfahrene, in der Beherrschung der Mittel sichere Musikerin. Bisher war sie nur, unter anderem Namen übrigens, mit begabten Klavierliebenden öffentlich hervorgetreten. Nun tritt sie in die Reihe der modernen Komponisten, die für die Regenerierung unserer Opernproduktion ernstlich in Frage kommen. „Die schöne Lau“, es kann nichts „Romantischeres“ geben als diesen dem „Undine“ und „Hans-heiling“-Stoff nahe verwandten Märchenstoff. In der Oper, die daraus entstanden ist, wechelt Jart-Boeisches mit Kräftig-Vollständlichem, aber die Gegensätze des Jarten und des Kräftigen überspielt die sprühende Vitalität einer Musik, die echt empfunden, gesund und natürlich, von erfrischender Ungemachtheit ist — bei allen Vorzügen einer durchaus gefonnerten Arbeit. Das Orchester klingt ausgezeichnet, aber vor allem, es wird gesungen in dieser Oper, es gibt Duette, Ensembles, geschlossene Sätze. — Von ganz anderer Seite her als die um Hindemith, unmittelbar im Boden der alten romantischen Oper wurzelt, findet die junge Instanzmalerin den gleichen Weg der Opernrenewierung durch Reubebung der rein musikalischen Form. Fast alle Partien, insbesondere die weiblichen, sind dankbar für die Singenden, und nach dieser schönen Lau werden unsere Koloratursoprene greifen wie einst nach Rossinis Manon.

In der Rundfunkaufrührung sang Lily de Carvo die anspruchsvolle Vogelin-Partie, daß es eine Freude war. Ueberhaupt machte die Wiedergabe des Wertes unter Selmor Meyrowitz den besten Eindruck. Die Wiedergabe — leider nicht die Uebermittlung, die unter manchen Erübungen litt. Die Technik ist noch immer nicht so weit, daß von einem komplizierten Klangapparat, wie dem einer modernen Oper, unterwegs nichts verloren ginge. Auch rächt sich die gedrückte Enge des Raumes, aus dem gefandt wird. Also, der Eindruck für den Rundfunkhörer keineswegs vollkommen. Man wird diese Oper im Theater hören — und sehen müssen. Klaus Pringsheim.

## „Marcel Fradelin“ in der „Komödie“.

Ein französischer Dinkemann.

Was Ernst Lozer im „Hinkemann“ Anstoß gibt zu entlegendem Aufstrei gegen den Wahnsinn des Krieges und die Lieblosigkeit der Menschen, das rücken die Franzosen Duvernots und Brabeau in den Mittelpunkt einer stillen, in sich gefehrten menschlichen Tragödie: das Schicksal des geschlechtslosen Mannes.

Marcel Fradelin versucht, den körperlichen Mangel durch einen ins Ungemessene gesteigerten Ehrgeiz weitzumachen. Mit ungeheurer Willensstärke arbeitet er sich zu einem mächtigen Industrielapitan empor. Mit dem körperlichen Unglück würde er schon fertig werden. Sein Kampf richtet sich gegen einen neuen Widersacher, der ihn heimtückisch von allen Seiten verfolgt, gegen den Fluch der Sicheligkeit, der seinem Gebrechen anhaftet. Das wird schließlich bei ihm zur fixen Idee und bestimmt sein ganzes Handeln. Mit allen Mitteln will er die Welt täuschen und den quälenden Gemütel ein Ende machen. Er heiratet Françoise, die Tochter seines Wertführers, aber er zerfleischt sich selbst und sie mit seinen Zweifeln. Die Ehe wird für die arme Françoise zum dornenvollen Lebensweg. Eine Zeilang hat Marcel Fradelin durch die Laifache der Heirat dem Gerede den Boden entzogen. Dann plötzlich greift ihn das Gespenst der Sicheligkeit wieder an. Warum bleibt die Ehe kinderlos? Diese Frage leitet er von spöttischen Gesichtern. Da verlangt er von Françoise etwas Uebermenschliches: Er wird verreisen, und sie soll sich einem Mann hingeben. Das Kind wird jedes Gerücht über ihn Lügen strafen. Seinen Zweck hat er erreicht, aber neue Qualen finden sich ein. Eiferfüchtig mußter er seine Bekannten nach dem Geliebten seiner Françoise durch. So lange ist sie die stille Dulderin gewesen und hat sich seinem maßlosen Willen stumm gebeugt. Jetzt lehnt sie sich zum erstenmal gegen ihn auf. Er sieht ein, daß er sich und seine Umgebung zugrunde richtet und unterwirft sich ihr bedingungslos.

Vor kurzem hat die „Komödie“ in einem erfolgreichen Drama die lesbische Liebe abgemandelt. Jetzt bringt sie das Eurenkenproblem auf die Bühne. Es erhebt sich die Frage, ob die Dramatisierung pathologischer Fälle für ein ernstes, nicht sensationlistisches Publikum künstlerische Bedeutung hat. Dazu ist zweierlei zu sagen: die Autoren Duvernots und Brabeau verzichten gewiß nicht auf wohlberechnete Bühnenwirkung. Sie behandelten aber das heilige Thema mit sanfter Laft, sie gestalten ein Schicksal mit sanfter Lebensnähe und horten sich von äußerlichen Effekten so fern, daß sich das Unglück des Einzelnen zu allgemeinemenschlicher Tragik erhebt.

Marcel Fradelin scheint sich zwar nach Freudens, die eine miffünstige Natur ihm verjagt. Seine Qualen entspringen aber aus der Herzlosigkeit der Menschen.

Es fällt schwer, aus dem Ensemble der „Komödie“ den einen oder anderen Darsteller herauszuheben. Der Regisseur Förster Car-



## Erbauliches aus Mecklenburg.

### Von Fraktionen und Fraktionchen.

In Mecklenburg-Strelitz hat die Reaktion bei den Neuwahlen eine erlotante Niederlage erlitten. Um zwei Mandate geschwächt, lehnen die Deutschnationalen, die Hauptstützen des bisher amtierenden Rechtsblocks, in den neuen Landtag zurück. Das genügt, um in dem 35 Mann starken Parlamentarischen einflussreichen Block anzureichen, zumal die Sozialdemokratie 13, die Kommunisten 3 Sitze haben und sich der ganze übrige Bestand auf sogenannte Mittelparteien verschiedenster Couleur verteilt. Die Regierungsbildung ruht auf die größten Schwierigkeiten. Ein richtiger Rechtsblock ist jederzeit von dem Misstrauensvotum einer Zufallsmehrheit bedroht. Den Deutschnationalen aber liegt auch in diesem kleinen Ländchen mehr an dem Bürgerblock, als an ihrer eigenen Würde. Daher veröffentlichten sie eine Kundgebung, in der sie sich bereit erklären, die zwei vorhandenen Ministerstellen den Mittelparteien zu überlassen, „um den Wünschen ihrer Wähler Rechnung zu tragen“, wenn nur diese gesamten Parteien sich zu einer geschlossenen Fraktion zusammenschließen.

Doch man will gar nicht alle Parteien. Erstarrt da nämlich im Mecklenburger Landtag auch ein Angehöriger der Deutschen Volkspartei, der hochgradig verächtlich ist, dem Einheitsstaat zustreben und mit den Sozialdemokraten zu sympathisieren. Also fordert die Deutschnationale Partei, daß der neue Rechtsblock mit allen Gruppen mit Ausnahme dieses besagten Volksparteilers, jedoch mit Einschluß des bewährten demokratischen Ministers Hustedt, gebildet wird.

Das ist nun gerade kein Kompliment für die Demokraten, die in Mecklenburg als für die Reaktionäre vertrauenswürdiger herausgestellt sind denn die Volkspartei. Aber immerhin die Deutschnationalen wollen es so.

Der Volksparteiler hat nun energisch gegen diese Ausbohrung aus dem Bürgerblock Stellung genommen, indem er sich mit dem völkischen Abgeordneten, dem Vertreter der Erbpächter und demjenigen der Aufwertungspartei zu einer besonderen Fraktion zusammengeschlossen hat. So stehen die Befolgsmänner eines Hüter und eines Stresemann zusammen in treuer Fraktionsgemeinschaft.

Das Ganze aber ergibt den schönsten Rudeleimuddel; denn es ist undurchsichtiger als je, wie nach dieser merkwürdigen Parteien-gruppierung eine Rechts-, eine Links- oder eine Mittelregierung zustandekommen soll. Hätte es noch eines Beweises bedurft für die Ueberflüssigkeit so kleiner Staaten, so hätten diese parlamentarischen Scherze in einem Lande mit 112 000 Einwohnern ihn schlagend erbracht.

## Geht es abwärts mit München?

### Künstlerobermarsch aus Krafaken.

München, 4. Februar. (Eigenbericht.)

Der Niedergang Münchens als Kunst- und Kulturstadt, eine Frage, mit der sich seit Jahren die breitere Öffentlichkeit beschäftigt, zeigt sich besonders durch die fortgeschrittene Abwanderung hervorragender Vertreter von Kunst und Wissenschaft aus der bayerischen Hauptstadt. In einer Denkschrift, deren Ausarbeitung das bayerische Kultusministerium jetzt in Auftrag gegeben hat, soll die Behauptung vom Niedergang Münchens untersucht und eingehend auch ihre Ursache geprüft werden. Inzwischen erklärte der Kultusminister im Finanzausschuß des Landtages, daß nach seiner Auffassung die Behauptung vom kulturellen Niedergang Münchens im wesentlichen nichts anderes als ein Schlagwort sei. Die Tatsache eines gewissen Rückganges mußte aber auch er zugeben.

Die Entlassung aller ausländischen Kommunisten aus den sowjetrussischen Auslandsvertretungen war gemeldet worden. Diese angebliche Verfügung Tschischewins wird in Moskau dementiert.

Yinaga hat die Darsteller fest in der Hand. Er läßt in gedämpftem Ton sprechen. Homolka als Marcel Fradein wirkt erschütternd, wenn seine Leidenschaft verhalten, in dumpfer Verzweiflung, ausbricht. Grete Rosheim, hier auf eine Rolle gestellt, deren Tragik sie wundervoll ausfüllt, spricht ihr Geständnis, ich liebe dich, ganz still, wie ein Geheimnis. Rühmend zu erwähnen sind Uta Grünig in ihrer innigen Mütterlichkeit, der rührend jungenhafte Oskar Karweis, der polternde und nörgelnde Jakob Liedtke, der hoheitsvolle, vernünftige Paul Biensfeldt und das lose Hütchen Hilde Hildebrand.

Der Beifall des ergriffenen Publikums wollte bei der Premiere kein Ende nehmen. Ernst Degner.

Ein Arbeiterkomitee verbrennt 5000 Bücher. Ein recht sonderbarer Prozeß beschäftigt zurzeit das Gericht der Stadt Lwenz. Die dortige Leinwandfabrik „Proletaria“ besaß eine Bibliothek von 5000 Büchern, die auf Verfügung des Vorstandes des Arbeiterkomitees verbrannt worden ist, und zwar mit der ungewöhnlichen Begründung: „wegen Mangels an Räumlichkeiten zur Unterbringung der Bücher“. Unter den verbrannten Büchern befanden sich auch die Werke von Karl Marx. Die Affäre hat in Arbeiterkreisen große Empörung erregt und wird jetzt ein gerichtliches Nachspiel haben, dessen Ausgang mit Spannung erwartet wird.

Eine Froben-Ausstellung in Basel ist zur Feier seines 400. Todestages im Gewerbemuseum zu Basel veranstaltet worden. Froben, zu Hammelburg in Franken 1460 geboren, wurde 1490 Pfaffenbürger und gründete 1491 eine eigene Druckerei. Er arbeitete mit Amerbach zusammen, war mit Erasmus befreundet und entdeckte Hans Holbein als Buchhändler. Die Ausstellung umfaßt 70 Bände und zahlreiche Blätter.

Schauführungen der Woche. Mittwoch Neues Theater am Zoo: „Kosaken“, Freitag Th. d. Königgräber Straße: „Musi“, Sonntag Sächsische Oper: „Der Corregidor“.

Zum Reimann-Ball am 4. Februar findet keine Abendkassette statt.

Museumsvorläge. Sonntag (Freitag) im Neuen Museum Dr. Wolf über „Die ägyptische Vorgeschichte“, im Kaiser-Friedrich-Museum Dr. Dreher über „Hans Reinberger“ und im Museum für Völkerkunde Prof. Schönborn über „Schmuck der Australier und Südpazifiker“.

Eine Schaulieder-Nachvorstellung von „Cory Dube“ findet Dienstag, nach 11 Uhr, im Renaissance-Theater zugunsten der Wohlfahrtskassen der Bühnengenossenschaft statt.

Ueber „Eien, Eienleben, Eien in Frankreich“ spricht im Rahmen der Vortragsschule „Neues Bauen“ der bekannte Schweizer Architekturstudienrat Dr. C. Gleditsch Montag, 8 Uhr, in der Städtischen Kunstbibliothek.

Hilbe Müller-Gerloff spricht auf Einladung der Volkshäuser Mittwoch, 8 Uhr, im Berliner Rathaus-Vorlesungssaal unter dem Titel „Rhythmus und Maschinen“, Einlasskarte 0,60 Mark.

Professor Dr. Hermann Schmidt ist nach seinem Ausscheiden aus der Verwaltung des Berliner Schloßmuseums in die Direktion der Vorkursabteilung des Kongers Metzger & Co. eingetreten.

# Festnahme gefährlicher Verbrecher.

## Ein Berliner Einbrecher in Buenos-Aires gefaßt.

Ein internationaler Einbrecher, der von der Berliner Kriminalpolizei seit langem gesucht wurde, ist jetzt auf ihre Veranlassung in Buenos Aires ermittelt und festgenommen worden. Es handelt sich um einen 40 Jahre alten Jakob Gerlak, einen Polen, der in der Verbrechermelt die Spitznamen „Einbrechertönnig von Lodz“ und „Mannete, der Tiger“ führt.

Ende Juli 1923 erregte ein Juweleneinbruch in der Friedrichstraße 69 das größte Aufsehen. Die Verbrecher waren über Sonntag durch zwei Decken in das Geschäft von Rosenthal eingedrungen und hatten für 20 Millionen Papiermark kostbare Schmuckstücke aller Art erbeutet. Zurückgelassenes Werkzeug trug den Stempel einer englischen Firma. Daraus war zu schließen, daß man es mit einer internationalen Bande zu tun hatte. Ende November 1923 drangen Einbrecher am hellen Mittag bei dem Juwelier Cohnmann in Krüffel ein und machten ebenfalls große Beute. Die Berliner Kriminalpolizei fragte in Berlin an, ob hier ein Rolke I. bekannt sei. Das war nicht der Fall. Ende Februar 1924 wurde in die Diamantenregie in der Friedrichstraße 6 eingedrungen. Die Täter wurden gefaßt und zu 1 Jahr Zuchthaus verurteilt. Es waren ein Max B. und ein Mann, der sich Selig nannte. Die Fingerabdrücke der Beiden wurden an alle ausländischen Kriminalbehörden gefaßt und so ergab sich, daß G. in Wirklichkeit ein Rolke I. war. Von Kriminalkommissar Trettin ins Gebiet genommen, gab er das auch zu. Er war schon länger in Berlin gewesen und hatte mit einer Gesellschaft in der Grenadierstraße in Verbindung gestanden. Unter dem Namen Rolke I. hatte er vergeblich versucht, Berliner Einbrecher für „das Ding bei Rosenthal“ zu gewinnen. Dem Führer des Hauses wurde nachgewiesen, daß er in einem Lokal öfter mit R. zusammengetroffen war. R. bestritt jedoch dauernd den Einbruch und gestand schließlich nur, daß er die wirklichen Einbrecher kenne. Es seien „Mannete, der Tiger“ und ein 40 Jahre alter Zuber mann. Er selbst hatte an dem Einbruch nicht teilnehmen können, weil er erkrankt war. Die beiden, die er gewonnen hatte, liehen sich die Werkzeuge aus London kommen und brachten die Riesenbeute zunächst nach R.'s Wohnung.

Der ganze Plan war ausgegangen von einem Juwelier S. aus dem Westen Berlins, der sich darauf durch Selbstmord endete. Kriminalkommissar Trettin ließ die Fingerabdrücke von „Mannete“ und Zuber mann in der ganzen Welt verbreiten und erhielt heute früh aus Buenos Aires die telegraphische Mitteilung, daß „Mannete“-Gerlak dort jetzt ermittelt und festgenommen worden ist.

## Zwei Dahmsdorfer Räuber erwischt.

### Eine gefährliche Verhaftung.

Wegen der Raubüberfälle, die am 17. November v. J. auf den Bahnmeister Kesselmann der Dahmsdorf-Münchberger Kleinbahn und am 17. Januar auf die Rühfenbesitzerin Frau Ankenon und ihre Tochter verübt wurden, konnten noch umfassenden Fahndungen vor etwa acht Tagen zwei Mann festgenommen werden, Oskar Stein und Max Müller. Beide legten ein Geständnis ab.

An dem zweiten Überfall war Stein nicht beteiligt. Flüchtig waren noch ein Heinrich Frigin, von dem der Anschlag auf Kesselmann ausgegangen war und ein Fritz Dörmann. Diese beiden hatten sich bei der umfassenden und eingehenden Suche in der ganzen Gegend nicht mehr sicher gefühlt und ihre Schlafplätze verlassen. Die Vermutung, daß sie sich nach Berlin gewandt hätten, hat sich jetzt bestätigt. Beamte des Raubdezernats beobachteten gestern wieder die Umgebung des Schlesischen Bahnhofes und ermittelten endlich den Schlafwinkel. Mit erhobenen Pistolen drangen die Kommissare in die Wohnung ein und forderten mit dem Rufe „Hände hoch!“ die Anwesenden auf, sich zu ergeben. Beide — der eine war tatsächlich der gesuchte Frigin — wurden blitzschnell gefesselt und nach dem Polizeipräsidium gebracht. Frigin legte alsbald das Geständnis ab, daß er an beiden Überfällen beteiligt war. Der angegebliche Dörmann, der als ein Reinhold Stein, ein Bruder des Oskar entlarvt wurde, leugnet noch, ist aber ebenfalls überführt. Die beiden besaßen jeder eine 7,65-Millimeter-Pistole und noch 30—40 scharfe Patronen. Ihre Waffen waren geladen und entschert.

## Das Kampffahr 1928.

In einer außerordentlich gut besuchten Werbefundgebung der Partei in der Schulaula in der Kleinstraße referierte am Freitag Genosse Heilmann. Unter stürmischen Zustimmungsrufen wurden die Verammelten führte Genosse Heilmann aus: Die Rechtsparlamentarier und der Reichspräsident von Hindenburg wollen den Reichstag bis zum letzten Tage seiner Legislaturperiode zusammenhalten. Marx, dessen politische Bausbahn mit diesem Reichstag abgeschlossen sein wird, hat außerdem noch innere Streitigkeiten zu schlichten. Für die Sozialdemokratie ist die Wahl ein Präzedenzfall, wie weit die Auflösung der Arbeiterschaft gelungen ist. Briand hat erklärt, er will über die Räumung reden, wenn Frankreich und Deutschland gewählt haben. Jede Reichsregierung trägt große Verantwortung, wenn sie die außenpolitische Möglichkeit, das Rheinland zu räumen, dadurch verschleppt, daß der deutsche Reichstag noch lange zusammengehalten wird. Deutschland muß ein Konzentrationspunkt der Friedensbewegung werden. Stresemann ist ein guter Minister, er muß aber noch erkennen, daß nicht die Pazifisten wie Rüttcher, sondern die Kriegshörer in die Gefängnisse müssen. Unsere außenpolitischen Aufgaben — Räumung des Rheinlandes, Korrektur der Ostgrenze am Polnischen Korridor und ein gutes Verhältnis mit Polen — können nur erfolgreich gelöst werden, wenn eine ehrliche republikanische Regierung hinter dem Außenminister steht. Reichstag und Landtag wurden im Jahre 1924 gewählt und seit dieser Zeit zum großen Teil mit einer Rechtsregierung und in Preußen mit einer Weimarer Koalition regiert. Wir haben im preussischen Landtag einen maßgeblichen Einfluß auf die Umänderung der Verfassung nehmen können. Wir wollen aber nicht die gleichen Fehler machen, die bei der 48er Revolution gemacht wurden. Es genügt nicht, die Spitze zu ändern, der ganze Verwaltungsapparat muß umgestaltet werden. Eine solche Arbeit kann nicht in einem Jahre geleistet werden. Es genügt darum auch nicht, wenn die Vertreter der Arbeiterschaft mal sechs Wochen in der Regierung sitzen und dann wieder hinausgehen. Die sozialdemokratische Mitarbeit hat dazu geführt, daß heute die Schutzpolizei in Preußen kein Machtinstrument der Reaktion ist. Die Deutschnationalen sind in die Reichsregierung gegangen, weil sie wissen, was es bedeutet, Regierungsamt in den Händen zu haben. Die deutsche Arbeiterschaft muß im Kampffahr 1928 alles daran setzen, diese Macht zu brechen und so zu wählen, daß auch im Reich nur eine Linkskoalition möglich wird.

Nach kurzen Sätzworten des Genossen Döhrner schloß die Kundgebung mit dem Gesang der Internationale.

## Ausschluß eines Potsdamer Stadtverordneten.

In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung in Potsdam wurde der kommunistische Stadtverordnete Heese auf Antrag zweier deutschnationaler Stadtverordneter mit Stimmenmehrheit gegen die Stimmen der Linken und der Deutschen Volkspartei für den Rest der Wahlperiode von der Teilnahme an weiteren Sitzungen ausgeschlossen. Heese hatte in der vorangegangenen Sitzung die Kirche als Verdummungsanstalt bezeichnet, die nur den Zweck habe, die Arbeiter in der Dummheit zu erhalten. Der ihm hierfür erteilte Ordnungsruf war der vierte, so daß seine Ausschließung bestimmungsgemäß erfolgen konnte. Heese hatte nach dem Versuch gemacht, seine Worte als den Ausdruck einer Weltanschauung hinzustellen.

## 10 Jahre „Der“.

Das Mitteleuropäische Reisebureau G. m. b. H. („M. R.“), das außer eigenen Bureaus in Deutschland über 200, im Auslande etwa 600 Vertretungen besitzt, hatte eine Vollversammlung der deutschen Vertreter in Sitzungslokal des Potsdamer Bahnhofes einberufen, bei der fachtechnische Vorträge über die bisher in Nordamerika gemachten Erfahrungen, die Entwicklung des Pauschal- und Gesellschaftsreiseverkehrs in Europa, sowie über die Verkehrtvermittlung gehalten wurden. Gleichzeitig wurde des Tages gedacht, an dem vor zehn Jahren, nämlich am 31. Januar 1918, die Gründung des Mitteleuropäischen Reisebureaus, offiziell „M. R.“ genannt, vollzogen wurde. In Anknüpfung an die offizielle Versammlung fand ein Festessen statt, zu dem u. a. Vertreter der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, Österreich und Ungarns, der großen Schiffsahrtsgesellschaften, der Reichspost und anderer befreundeter Unternehmungen erschienen waren. Der Generaldirektor des Mitteleuropäischen Reisebureaus, Staatssekretär Franke, gab bei dieser Gelegenheit einen kurzen Rückblick auf die Geschichte des M. R. und seine Entwicklung im Verlauf von zehn Jahren. Diese verhältnismäßig kurze Zeitspanne berechnete er eigentlich nicht zu einer Jubiläumfeier, die Vertreterversammlung habe jedoch zu einem kurzen Rückblick auf das bisher Geschaffene Veranlassung gegeben. Das Mittel-

europäische Reisebureau siehe noch mitten in der Entwicklung, manche Sparten, die Gesellschafts- und Pauschalreisen, die Reisekreditbüros u. a. m. müßte noch ausgebaut werden. Staatssekretär a. D. Vogt, Direktor der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, wies auf das Verhältnis des Mitteleuropäischen Reisebureaus zur Reichsbahn und seine Bedeutung für den internationalen Verkehr hin. Durch die zahlreichen Verträge, die mit ausländischen Verkehrsunternehmen geschlossen seien, sei eine rege Belebung des Auslandsverkehrs, wie auch des Transitverkehrs erfolgt.

## Ein Fall Bergmann in München.

### Betrügereien einer Beamtenfrau.

Ein offenbar groß angelegter Darlehensschwindel, der gewisse Ähnlichkeiten mit dem Berliner Bergmann-Schwindel hat, ist die Münchener Polizei auf der Spur gekommen. Und zwar handelt es sich in München um die Frau eines Münchener Polizeibeamten. Soweit bisher festgestellt werden konnte, hat sich die Frau von einer größeren Zahl von Personen Einzelbeträge von 100 bis zu 18 000 Mark gegen Scheckscheine oder Beteiligungsscheine geben lassen unter dem Vorwande, sie stehe mit zwei Herren in Verbindung, die einen großen gewinnbringenden Ueberseehandel mit chemischen Produkten betrieben. Sie selbst sei mit einer halben Million beteiligt und könne ihrerseits den Geldgebern hohe Gewinne oder Zinsen zahlen. Während im Anfang teilweise Gewinne ausbezahlt wurden, war die Beamtenfrau seit Juli vorigen Jahres nicht mehr in der Lage, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Die Folge waren mehrere Zivilprozesse, die schließlich zum Strafverfahren führten. Die Gelddarlehnerin wurde in Haft genommen. Es stellte sich heraus, daß sie über ihren Stand erhebliche Ausgaben gemacht hatte. So hielt sie drei Rennpferde und besaß auch ein eigenes elegantes Automobil. Ueber den Gesamtschaden läßt sich ein abschließendes Urteil noch nicht abgeben, ebenso herrscht über die Verwertung der Gelder noch ziemliche Dunkelheit. Die Frau war eine eifrige Besucherin der Münchener Rennplätze, wo sie hohe Wetten angelegt haben soll. Der Wette der Betrügerin soll von den Waghenshaften seiner Frau nichts gemerkt haben. Er befindet sich auf freiem Fuße, wurde aber zunächst seines Dienstes als Polizeibeamter enthoben.

## Doppelselbstmord zweier Freunde.

Im Schlafzimmer seiner Wohnung im Hauje Grisebenowstraße 10 wurden heute morgen gegen 3 Uhr der 40jährige Händler Albert Bergmann und der mit ihm zusammenwohnende 34jährige Arbeiter Kurt B. in dem gaserfüllten Raum leblos aufgefunden. Die Feuerwehre wurde alarmiert, die Wiederbelebungsversuche mit Sauerstoff vornahm. Während es gelang, Kurt B. ins Leben zurückzurufen, konnte der hinzugerufene Arzt der nächsten Rettungsstelle bei Bergmann nur noch den Tod feststellen. Nach den polizeilichen Feststellungen hatten die beiden Männer im gegenseitigen Einverständnis beschlossen, aus dem Leben zu scheiden.

## Deutscher Ringersieg in Paris.

Am Freitag abend fand im Wagram-Saal in Paris ein deutsch-französischer Ringwettbewerb statt, der mit einem Sieg der Deutschen mit 6:0 endete. Deutschland siegte in allen Kategorien.

Das Fest der Polizeioffiziere. Im Marmoraal des Zoologischen Gartens fand gestern abend unter großer Beteiligung der Wall der Vereinigung der Polizeioffiziere Breuhens a. B. und des Reichsverbandes Deutscher Polizeioffiziere statt. In den festlich geschmückten Räumen verlief der Abend bei starker Lust bei angeregter Stimmung. Unter den vielen Anwesenden sah man u. a. den Minister des Innern Grzesinski, Polizeipräsident Zbrügge, den Polizeipräsidenten Dr. Weig, den Potsdamer Polizeipräsidenten A. Ziegler, Staatssekretär Dr. Uebg, den Kommandeur der Berliner Schutzpolizei Oberst Heilmannsbarg, Regierungspräsident Dr. Friedensburg und den Berliner Oberbranddirektor Gamp.

Der Besuch der Freien Sozialistischen Hochschule am Sonnabend, dem 4. Februar, abends 10 Uhr, wird allen Genossinnen empfohlen. Genosse Prof. Dr. Grotzahn spricht über „Sozialpolitik und soziale Frage“.



# Der verfahrenere Karren.

## Im Kampf in der mitteldeutschen Metallindustrie.

Die Scharfmacher im Verband Mitteldeutscher Metallindustrieller sehen in dem Geschäftsführer Dr. Loh ihre stärkste Stütze. Selbst der Schlichter stütze sich auf Dr. Loh und fällte einen Spruch, der bis weit in die bürgerlichen Kreise hinein als ein Fehlspruch bezeichnet wird. Das ist den Herren in letzter Zeit wiederholt erklärt worden von Leuten, die etwas von der Wirtschaft verstehen, nicht zuletzt auch von Mitgliedern des Verbandes Mitteldeutscher Metallindustrieller selber. Dem Dr. Loh ist auch der Rat erteilt worden, sich einige Mühe aufzuwerfen. Doch nachdem der Herr sich von vornherein verreckelt hat, scheint er sich so verrannt zu haben, daß er nicht mehr weiß, wie weit er zu gehen hat.

Wenn die rheinisch-westfälischen Industriellen den Berliner Stellen und der Deutschnation zu erkennen gaben, daß sie sich mit den mitteldeutschen Metallindustriellen verbünden fühlen und die braunschweigischen und hannoverschen Metallindustriellen eine direkte Solidaritätsaktion eingeleitet haben, so ist dies lediglich auf die Ratschläge von Dr. Loh zurückzuführen. Er reist in seiner Hilfslosigkeit überall im Lande herum, um Verbündete zu suchen. Selbst die kleineren Arbeitgeberverbände in Mitteldeutschland sucht er auf, damit sie sich mit ihm solidarisch erklären. Er verlangt von ihnen, daß sie ihre Arbeiter ebenfalls ausperren sollen, sobald sie Lohnforderungen stellen.

Die Nichterbandsfirmen fürchten den Terror und den Konflikt des Verbandes Mitteldeutscher Metallindustrieller. Wo sich die Arbeiter oder die Vertreter des DMB bei den Unternehmern vorstellig werden, werden sie immer wieder darauf verwiesen, wenn es bekannt würde, daß sie höhere Löhne zahlen, müßten sie damit rechnen, daß sie keine Aufträge mehr bekommen

oder ihnen Schwierigkeiten bei der Materialbeschaffung gemacht werden.

Daraus geht klar hervor, daß die Unternehmer höhere Löhne zahlen können, aber aus Furcht vor ihrem Bogfott durch die Unternehmerorganisation zu keinem Zugeständnis bereit sind. Insbesondere auch die kleineren Unternehmer lehnen sich danach, daß der Druck, den die Bewegung auf der einen Seite auf sie ausübt, und der Verband Mitteldeutscher Metallindustrieller auf der anderen Seite, recht bald von ihnen genommen wird. Die einzelnen Unternehmer wünschen nichts sehnlicher, als daß der Kampf bald zu Ende geht, unbeflügelt darum, wie hoch die Lohnhöhe ist. Sie wollen nur in Ruhe und Frieden produzieren können.

Die Organisation der Metallindustriellen hofft aber darauf, daß die finanzielle Belastung des DMB zu stark sei, und damit auf den baldigen Abbruch der Bewegung. So wie sich die Herren verreckelt haben bei der Einleitung und der Führung des Kampfes und der Haltung der Arbeiter, so hat auch ihre Rechnung bezüglich der Finanzen des DMB ein großes Loch. Selbst dann, wenn die dunklen Andeutungen der Metallindustriellenverbände, wonach sie ihre Beschlüsse dem Gesamtverband Deutscher Metallindustrieller unterbreitet haben, verwirklicht werden sollten.

So wenig wie der DMB im vorigen Jahre die Aussperrung im Freistaat Sachsen gefürchtet hat, so hat er es in diesem Jahre noch weniger nötig. Wenn die Herren wüßten, wie gleichgültig die Solidaritätsaktionen von dem engeren Beirat des DMB, der gerade in Stuttgart tagte, aufgenommen wurden, dann würden sie sich recht bald überlegen, ob ihr an den Tag gelegter Eifer sich nicht endlich in positiver Richtung bewegen sollte.

Arbeitgebern verlangten etwa 12 1/2 Prozentigen Lohnherabsetzung und Verlängerung der Arbeitszeit von 48 auf 52 1/2 Stunden statt. Die Konferenz würde noch 3 1/2 stündiger Dauer vollkommen ergebnislos abgebrochen.

Diese Provokation der Unternehmer, eine Verlängerung der Arbeitszeit herbeizuführen, bei gleichzeitiger Lohnherabsetzung, trotz der Arbeitszeit von 48 Stunden in der englischen Textilindustrie seit geraumer Zeit bei weitem nicht ausgefüllt werden kann, wirft ein großes Licht auf die von den englischen Unternehmern herbeigeführten „Friedensverhandlungen“. Aber die Unternehmer, auf deren Veranlassung die englische Regierung sich die Ratifizierungsabläufe geben mußte, müßten ihr jetzt durch sinnlose Manöver den Rücken decken. Die Textilarbeiter werden den Herrschaften einen Stich durch die Rechnung machen.

## Krisenhilfe in Dänemark.

Kopenhagen, 3. Februar.

Gestern stand im dänischen Folkething das Arbeitslosenproblem zur Verhandlung. Der sozialdemokratische Abgeordnete Jensen führte u. a. aus, daß Anfang Januar dieses Jahres etwa 50000 Arbeitslose, das sind mit Familienangehörigen 140000 bis 150000 Personen, ohne jede staatliche Unterstützung gewesen seien. Die Unterstützung durch die Hilfskassen der Arbeitergewerkschaften sei vollkommen unzureichend.

Die Gesetzesvorlage über die Krisenhilfe an die Arbeiterschaft wurde in zweifacher Lesung angenommen.

Die Arbeitslosenunterstützung ist in Dänemark etwa in der Weise geregelt, daß die Gewerkschaften, die besondere Arbeitslosigkeit führen, ein Drittel der Kosten der Unterstützung für ihre Mitglieder tragen und Staat und Gemeinde je ein weiteres Drittel. Die keiner Klasse angehörenden Unorganisierten erhalten also keine Unterstützung im Falle der Arbeitslosigkeit und auch die Ausgesperrten bleiben bei längerer Arbeitslosigkeit ohne weitere Unterstützung.

## Sport.

### Schwimmer-Großkampftage.

Vom 4. bis 6. Februar im Lunapark.

Das Wellenbad im Lunapark zu Berlin ist am Sonntag, Sonntag und Montag der Schauplatz eines internationalen Schwimmfestes. Die besten Vertreter von fünf Nationen werden am Start erscheinen. Die drei Berliner Vereine Poseidon, Berliner Schwimmklub und Schwimm- und Sportklub „Berlin“ sind die Veranstalter. Im freien Stil wird Europameister Arne Borg, Schweden über 100 Meter keinen leichten Stand gegen den Kölner Dericks haben, der von einigen der besten europäischen Schwimmer wie Schubert-Breslau, Paris-Paris, Amos-Brog, Depaun-Brüssel unterläßt wird. Zur Mittelstrecke über 400 Meter haben neben Arne Borg noch Antos, Paris, Reibel-Wagdeburg, Heintich-Leipzig, Berges-Darmstadt und Steinhilf-Berlin sich gemeldet, und auch die immer verpönten 1500 Meter haben die denkbar beste Besetzung gefunden. Heinrich Reibel und Steinhilf sind hier die Hauptgegner des gefürchteten Schweden Arne Borg. Rademacher findet im 200 Meter Brustschwimmen eine schwere Gegnerin vor: Dornheim-Berlin, Badig-Köln und Wisnaff, den neuen schwedischen Star, Küppers-Bieren, Schumburg-Wagdeburg, Treuschel-Leipzig. Dabem-Breslau ist das große Fiesergespann im Rücken schwimmen. Im Kunstspringen treffen sich erstmalig Turner und Sportler. Europameister Luber und Reichelberger sowie der ersten deutschen Sportlerklasse treten die Turner Kossak und Wisbar entgegen. Keni Erkens will ihren Rekord über 100 Meter freistil verbessern. Beginn am Sonntag, Sonntag 20,30 Uhr, am Sonntag 16,30 Uhr.

## Theater der Woche.

Vom 5. bis 13. Februar 1928.

Kollektive. Theater am Bülowplatz: 5. Die 12. Mann ist Mann, 18. Der Pant. Theater am Schiffbauerdamm: Schieber des Ruhms, Zehn-Theater: Das Kamel geht durch das Rabelloch. — Oper am Platz der Republik: 5. Das Schwanenlied, 6. Die Frau ohne Schatten, 7. Martha, 8. Sonnabend, 9. Carmen, 10. Einmal um die Welt, 11. Die Frau im Spiegel, 12. Die Frau im Spiegel, 13. Die Frau im Spiegel, 14. Die Frau im Spiegel, 15. Die Frau im Spiegel, 16. Die Frau im Spiegel, 17. Die Frau im Spiegel, 18. Die Frau im Spiegel, 19. Die Frau im Spiegel, 20. Die Frau im Spiegel, 21. Die Frau im Spiegel, 22. Die Frau im Spiegel, 23. Die Frau im Spiegel, 24. Die Frau im Spiegel, 25. Die Frau im Spiegel, 26. Die Frau im Spiegel, 27. Die Frau im Spiegel, 28. Die Frau im Spiegel, 29. Die Frau im Spiegel, 30. Die Frau im Spiegel, 31. Die Frau im Spiegel, 32. Die Frau im Spiegel, 33. Die Frau im Spiegel, 34. Die Frau im Spiegel, 35. Die Frau im Spiegel, 36. Die Frau im Spiegel, 37. Die Frau im Spiegel, 38. Die Frau im Spiegel, 39. Die Frau im Spiegel, 40. Die Frau im Spiegel, 41. Die Frau im Spiegel, 42. Die Frau im Spiegel, 43. Die Frau im Spiegel, 44. Die Frau im Spiegel, 45. Die Frau im Spiegel, 46. Die Frau im Spiegel, 47. Die Frau im Spiegel, 48. Die Frau im Spiegel, 49. Die Frau im Spiegel, 50. Die Frau im Spiegel, 51. Die Frau im Spiegel, 52. Die Frau im Spiegel, 53. Die Frau im Spiegel, 54. Die Frau im Spiegel, 55. Die Frau im Spiegel, 56. Die Frau im Spiegel, 57. Die Frau im Spiegel, 58. Die Frau im Spiegel, 59. Die Frau im Spiegel, 60. Die Frau im Spiegel, 61. Die Frau im Spiegel, 62. Die Frau im Spiegel, 63. Die Frau im Spiegel, 64. Die Frau im Spiegel, 65. Die Frau im Spiegel, 66. Die Frau im Spiegel, 67. Die Frau im Spiegel, 68. Die Frau im Spiegel, 69. Die Frau im Spiegel, 70. Die Frau im Spiegel, 71. Die Frau im Spiegel, 72. Die Frau im Spiegel, 73. Die Frau im Spiegel, 74. Die Frau im Spiegel, 75. Die Frau im Spiegel, 76. Die Frau im Spiegel, 77. Die Frau im Spiegel, 78. Die Frau im Spiegel, 79. Die Frau im Spiegel, 80. Die Frau im Spiegel, 81. Die Frau im Spiegel, 82. Die Frau im Spiegel, 83. Die Frau im Spiegel, 84. Die Frau im Spiegel, 85. Die Frau im Spiegel, 86. Die Frau im Spiegel, 87. Die Frau im Spiegel, 88. Die Frau im Spiegel, 89. Die Frau im Spiegel, 90. Die Frau im Spiegel, 91. Die Frau im Spiegel, 92. Die Frau im Spiegel, 93. Die Frau im Spiegel, 94. Die Frau im Spiegel, 95. Die Frau im Spiegel, 96. Die Frau im Spiegel, 97. Die Frau im Spiegel, 98. Die Frau im Spiegel, 99. Die Frau im Spiegel, 100. Die Frau im Spiegel, 101. Die Frau im Spiegel, 102. Die Frau im Spiegel, 103. Die Frau im Spiegel, 104. Die Frau im Spiegel, 105. Die Frau im Spiegel, 106. Die Frau im Spiegel, 107. Die Frau im Spiegel, 108. Die Frau im Spiegel, 109. Die Frau im Spiegel, 110. Die Frau im Spiegel, 111. Die Frau im Spiegel, 112. Die Frau im Spiegel, 113. Die Frau im Spiegel, 114. Die Frau im Spiegel, 115. Die Frau im Spiegel, 116. Die Frau im Spiegel, 117. Die Frau im Spiegel, 118. Die Frau im Spiegel, 119. Die Frau im Spiegel, 120. Die Frau im Spiegel, 121. Die Frau im Spiegel, 122. Die Frau im Spiegel, 123. Die Frau im Spiegel, 124. Die Frau im Spiegel, 125. Die Frau im Spiegel, 126. Die Frau im Spiegel, 127. Die Frau im Spiegel, 128. Die Frau im Spiegel, 129. Die Frau im Spiegel, 130. Die Frau im Spiegel, 131. Die Frau im Spiegel, 132. Die Frau im Spiegel, 133. Die Frau im Spiegel, 134. Die Frau im Spiegel, 135. Die Frau im Spiegel, 136. Die Frau im Spiegel, 137. Die Frau im Spiegel, 138. Die Frau im Spiegel, 139. Die Frau im Spiegel, 140. Die Frau im Spiegel, 141. Die Frau im Spiegel, 142. Die Frau im Spiegel, 143. Die Frau im Spiegel, 144. Die Frau im Spiegel, 145. Die Frau im Spiegel, 146. Die Frau im Spiegel, 147. Die Frau im Spiegel, 148. Die Frau im Spiegel, 149. Die Frau im Spiegel, 150. Die Frau im Spiegel, 151. Die Frau im Spiegel, 152. Die Frau im Spiegel, 153. Die Frau im Spiegel, 154. Die Frau im Spiegel, 155. Die Frau im Spiegel, 156. Die Frau im Spiegel, 157. Die Frau im Spiegel, 158. Die Frau im Spiegel, 159. Die Frau im Spiegel, 160. Die Frau im Spiegel, 161. Die Frau im Spiegel, 162. Die Frau im Spiegel, 163. Die Frau im Spiegel, 164. Die Frau im Spiegel, 165. Die Frau im Spiegel, 166. Die Frau im Spiegel, 167. Die Frau im Spiegel, 168. Die Frau im Spiegel, 169. Die Frau im Spiegel, 170. Die Frau im Spiegel, 171. Die Frau im Spiegel, 172. Die Frau im Spiegel, 173. Die Frau im Spiegel, 174. Die Frau im Spiegel, 175. Die Frau im Spiegel, 176. Die Frau im Spiegel, 177. Die Frau im Spiegel, 178. Die Frau im Spiegel, 179. Die Frau im Spiegel, 180. Die Frau im Spiegel, 181. Die Frau im Spiegel, 182. Die Frau im Spiegel, 183. Die Frau im Spiegel, 184. Die Frau im Spiegel, 185. Die Frau im Spiegel, 186. Die Frau im Spiegel, 187. Die Frau im Spiegel, 188. Die Frau im Spiegel, 189. Die Frau im Spiegel, 190. Die Frau im Spiegel, 191. Die Frau im Spiegel, 192. Die Frau im Spiegel, 193. Die Frau im Spiegel, 194. Die Frau im Spiegel, 195. Die Frau im Spiegel, 196. Die Frau im Spiegel, 197. Die Frau im Spiegel, 198. Die Frau im Spiegel, 199. Die Frau im Spiegel, 200. Die Frau im Spiegel, 201. Die Frau im Spiegel, 202. Die Frau im Spiegel, 203. Die Frau im Spiegel, 204. Die Frau im Spiegel, 205. Die Frau im Spiegel, 206. Die Frau im Spiegel, 207. Die Frau im Spiegel, 208. Die Frau im Spiegel, 209. Die Frau im Spiegel, 210. Die Frau im Spiegel, 211. Die Frau im Spiegel, 212. Die Frau im Spiegel, 213. Die Frau im Spiegel, 214. Die Frau im Spiegel, 215. Die Frau im Spiegel, 216. Die Frau im Spiegel, 217. Die Frau im Spiegel, 218. Die Frau im Spiegel, 219. Die Frau im Spiegel, 220. Die Frau im Spiegel, 221. Die Frau im Spiegel, 222. Die Frau im Spiegel, 223. Die Frau im Spiegel, 224. Die Frau im Spiegel, 225. Die Frau im Spiegel, 226. Die Frau im Spiegel, 227. Die Frau im Spiegel, 228. Die Frau im Spiegel, 229. Die Frau im Spiegel, 230. Die Frau im Spiegel, 231. Die Frau im Spiegel, 232. Die Frau im Spiegel, 233. Die Frau im Spiegel, 234. Die Frau im Spiegel, 235. Die Frau im Spiegel, 236. Die Frau im Spiegel, 237. Die Frau im Spiegel, 238. Die Frau im Spiegel, 239. Die Frau im Spiegel, 240. Die Frau im Spiegel, 241. Die Frau im Spiegel, 242. Die Frau im Spiegel, 243. Die Frau im Spiegel, 244. Die Frau im Spiegel, 245. Die Frau im Spiegel, 246. Die Frau im Spiegel, 247. Die Frau im Spiegel, 248. Die Frau im Spiegel, 249. Die Frau im Spiegel, 250. Die Frau im Spiegel, 251. Die Frau im Spiegel, 252. Die Frau im Spiegel, 253. Die Frau im Spiegel, 254. Die Frau im Spiegel, 255. Die Frau im Spiegel, 256. Die Frau im Spiegel, 257. Die Frau im Spiegel, 258. Die Frau im Spiegel, 259. Die Frau im Spiegel, 260. Die Frau im Spiegel, 261. Die Frau im Spiegel, 262. Die Frau im Spiegel, 263. Die Frau im Spiegel, 264. Die Frau im Spiegel, 265. Die Frau im Spiegel, 266. Die Frau im Spiegel, 267. Die Frau im Spiegel, 268. Die Frau im Spiegel, 269. Die Frau im Spiegel, 270. Die Frau im Spiegel, 271. Die Frau im Spiegel, 272. Die Frau im Spiegel, 273. Die Frau im Spiegel, 274. Die Frau im Spiegel, 275. Die Frau im Spiegel, 276. Die Frau im Spiegel, 277. Die Frau im Spiegel, 278. Die Frau im Spiegel, 279. Die Frau im Spiegel, 280. Die Frau im Spiegel, 281. Die Frau im Spiegel, 282. Die Frau im Spiegel, 283. Die Frau im Spiegel, 284. Die Frau im Spiegel, 285. Die Frau im Spiegel, 286. Die Frau im Spiegel, 287. Die Frau im Spiegel, 288. Die Frau im Spiegel, 289. Die Frau im Spiegel, 290. Die Frau im Spiegel, 291. Die Frau im Spiegel, 292. Die Frau im Spiegel, 293. Die Frau im Spiegel, 294. Die Frau im Spiegel, 295. Die Frau im Spiegel, 296. Die Frau im Spiegel, 297. Die Frau im Spiegel, 298. Die Frau im Spiegel, 299. Die Frau im Spiegel, 300. Die Frau im Spiegel, 301. Die Frau im Spiegel, 302. Die Frau im Spiegel, 303. Die Frau im Spiegel, 304. Die Frau im Spiegel, 305. Die Frau im Spiegel, 306. Die Frau im Spiegel, 307. Die Frau im Spiegel, 308. Die Frau im Spiegel, 309. Die Frau im Spiegel, 310. Die Frau im Spiegel, 311. Die Frau im Spiegel, 312. Die Frau im Spiegel, 313. Die Frau im Spiegel, 314. Die Frau im Spiegel, 315. Die Frau im Spiegel, 316. Die Frau im Spiegel, 317. Die Frau im Spiegel, 318. Die Frau im Spiegel, 319. Die Frau im Spiegel, 320. Die Frau im Spiegel, 321. Die Frau im Spiegel, 322. Die Frau im Spiegel, 323. Die Frau im Spiegel, 324. Die Frau im Spiegel, 325. Die Frau im Spiegel, 326. Die Frau im Spiegel, 327. Die Frau im Spiegel, 328. Die Frau im Spiegel, 329. Die Frau im Spiegel, 330. Die Frau im Spiegel, 331. Die Frau im Spiegel, 332. Die Frau im Spiegel, 333. Die Frau im Spiegel, 334. Die Frau im Spiegel, 335. Die Frau im Spiegel, 336. Die Frau im Spiegel, 337. Die Frau im Spiegel, 338. Die Frau im Spiegel, 339. Die Frau im Spiegel, 340. Die Frau im Spiegel, 341. Die Frau im Spiegel, 342. Die Frau im Spiegel, 343. Die Frau im Spiegel, 344. Die Frau im Spiegel, 345. Die Frau im Spiegel, 346. Die Frau im Spiegel, 347. Die Frau im Spiegel, 348. Die Frau im Spiegel, 349. Die Frau im Spiegel, 350. Die Frau im Spiegel, 351. Die Frau im Spiegel, 352. Die Frau im Spiegel, 353. Die Frau im Spiegel, 354. Die Frau im Spiegel, 355. Die Frau im Spiegel, 356. Die Frau im Spiegel, 357. Die Frau im Spiegel, 358. Die Frau im Spiegel, 359. Die Frau im Spiegel, 360. Die Frau im Spiegel, 361. Die Frau im Spiegel, 362. Die Frau im Spiegel, 363. Die Frau im Spiegel, 364. Die Frau im Spiegel, 365. Die Frau im Spiegel, 366. Die Frau im Spiegel, 367. Die Frau im Spiegel, 368. Die Frau im Spiegel, 369. Die Frau im Spiegel, 370. Die Frau im Spiegel, 371. Die Frau im Spiegel, 372. Die Frau im Spiegel, 373. Die Frau im Spiegel, 374. Die Frau im Spiegel, 375. Die Frau im Spiegel, 376. Die Frau im Spiegel, 377. Die Frau im Spiegel, 378. Die Frau im Spiegel, 379. Die Frau im Spiegel, 380. Die Frau im Spiegel, 381. Die Frau im Spiegel, 382. Die Frau im Spiegel, 383. Die Frau im Spiegel, 384. Die Frau im Spiegel, 385. Die Frau im Spiegel, 386. Die Frau im Spiegel, 387. Die Frau im Spiegel, 388. Die Frau im Spiegel, 389. Die Frau im Spiegel, 390. Die Frau im Spiegel, 391. Die Frau im Spiegel, 392. Die Frau im Spiegel, 393. Die Frau im Spiegel, 394. Die Frau im Spiegel, 395. Die Frau im Spiegel, 396. Die Frau im Spiegel, 397. Die Frau im Spiegel, 398. Die Frau im Spiegel, 399. Die Frau im Spiegel, 400. Die Frau im Spiegel, 401. Die Frau im Spiegel, 402. Die Frau im Spiegel, 403. Die Frau im Spiegel, 404. Die Frau im Spiegel, 405. Die Frau im Spiegel, 406. Die Frau im Spiegel, 407. Die Frau im Spiegel, 408. Die Frau im Spiegel, 409. Die Frau im Spiegel, 410. Die Frau im Spiegel, 411. Die Frau im Spiegel, 412. Die Frau im Spiegel, 413. Die Frau im Spiegel, 414. Die Frau im Spiegel, 415. Die Frau im Spiegel, 416. Die Frau im Spiegel, 417. Die Frau im Spiegel, 418. Die Frau im Spiegel, 419. Die Frau im Spiegel, 420. Die Frau im Spiegel, 421. Die Frau im Spiegel, 422. Die Frau im Spiegel, 423. Die Frau im Spiegel, 424. Die Frau im Spiegel, 425. Die Frau im Spiegel, 426. Die Frau im Spiegel, 427. Die Frau im Spiegel, 428. Die Frau im Spiegel, 429. Die Frau im Spiegel, 430. Die Frau im Spiegel, 431. Die Frau im Spiegel, 432. Die Frau im Spiegel, 433. Die Frau im Spiegel, 434. Die Frau im Spiegel, 435. Die Frau im Spiegel, 436. Die Frau im Spiegel, 437. Die Frau im Spiegel, 438. Die Frau im Spiegel, 439. Die Frau im Spiegel, 440. Die Frau im Spiegel, 441. Die Frau im Spiegel, 442. Die Frau im Spiegel, 443. Die Frau im Spiegel, 444. Die Frau im Spiegel, 445. Die Frau im Spiegel, 446. Die Frau im Spiegel, 447. Die Frau im Spiegel, 448. Die Frau im Spiegel, 449. Die Frau im Spiegel, 450. Die Frau im Spiegel, 451. Die Frau im Spiegel, 452. Die Frau im Spiegel, 453. Die Frau im Spiegel, 454. Die Frau im Spiegel, 455. Die Frau im Spiegel, 456. Die Frau im Spiegel, 457. Die Frau im Spiegel, 458. Die Frau im Spiegel, 459. Die Frau im Spiegel, 460. Die Frau im Spiegel, 461. Die Frau im Spiegel, 462. Die Frau im Spiegel, 463. Die Frau im Spiegel, 464. Die Frau im Spiegel, 465. Die Frau im Spiegel, 466. Die Frau im Spiegel, 467. Die Frau im Spiegel, 468. Die Frau im Spiegel, 469. Die Frau im Spiegel, 470. Die Frau im Spiegel, 471. Die Frau im Spiegel, 472. Die Frau im Spiegel, 473. Die Frau im Spiegel, 474. Die Frau im Spiegel, 475. Die Frau im Spiegel, 476. Die Frau im Spiegel, 477. Die Frau im Spiegel, 478. Die Frau im Spiegel, 479. Die Frau im Spiegel, 480. Die Frau im Spiegel, 481. Die Frau im Spiegel, 482. Die Frau im Spiegel, 483. Die Frau im Spiegel, 484. Die Frau im Spiegel, 485. Die Frau im Spiegel, 486. Die Frau im Spiegel, 487. Die Frau im Spiegel, 488. Die Frau im Spiegel, 489. Die Frau im Spiegel, 490. Die Frau im Spiegel, 491. Die Frau im Spiegel, 492. Die Frau im Spiegel, 493. Die Frau im Spiegel, 494. Die Frau im Spiegel, 495. Die Frau im Spiegel, 496. Die Frau im Spiegel, 497. Die Frau im Spiegel, 498. Die Frau im Spiegel, 499. Die Frau im Spiegel, 500. Die Frau im Spiegel, 501. Die Frau im Spiegel, 502. Die Frau im Spiegel, 503. Die Frau im Spiegel, 504. Die Frau im Spiegel, 505. Die Frau im Spiegel, 506. Die Frau im Spiegel, 507. Die Frau im Spiegel, 508. Die Frau im Spiegel, 509. Die Frau im Spiegel, 510. Die Frau im Spiegel, 511. Die Frau im Spiegel, 512. Die Frau im Spiegel, 513. Die Frau im Spiegel, 514. Die Frau im Spiegel, 515. Die Frau im Spiegel, 516. Die Frau im Spiegel, 517. Die Frau im Spiegel, 518. Die Frau im Spiegel, 519. Die Frau im Spiegel, 520. Die Frau im Spiegel, 521. Die Frau im Spiegel, 522. Die Frau im Spiegel, 523. Die Frau im Spiegel, 524. Die Frau im Spiegel, 525. Die Frau im Spiegel, 526. Die Frau im Spiegel, 527. Die Frau im Spiegel, 528. Die Frau im Spiegel, 529. Die Frau im Spiegel, 530. Die Frau im Spiegel, 531. Die Frau im Spiegel, 532. Die Frau im Spiegel, 533. Die Frau im Spiegel, 534. Die Frau im Spiegel, 535. Die Frau im Spiegel, 536. Die Frau im Spiegel, 537. Die Frau im Spiegel, 538. Die Frau im Spiegel, 539. Die Frau im Spiegel, 540. Die Frau im Spiegel, 541. Die Frau im Spiegel, 542. Die Frau im Spiegel, 543. Die Frau im Spiegel, 544. Die Frau im Spiegel, 545. Die Frau im Spiegel, 546. Die Frau im Spiegel, 547. Die Frau im Spiegel, 548. Die Frau im Spiegel, 549. Die Frau im Spiegel, 550. Die Frau im Spiegel, 551. Die Frau im Spiegel, 552. Die Frau im Spiegel, 553. Die Frau im Spiegel, 554. Die Frau im Spiegel, 555. Die Frau im Spiegel, 556. Die Frau im Spiegel, 557. Die Frau im Spiegel, 558. Die Frau im Spiegel, 559. Die Frau im Spiegel, 560. Die Frau im Spiegel, 561. Die Frau im Spiegel, 562. Die Frau im Spiegel, 563. Die Frau im Spiegel, 564. Die Frau im Spiegel, 565. Die Frau im Spiegel, 566. Die Frau im Spiegel, 567. Die Frau im Spiegel, 568. Die Frau im Spiegel, 569. Die Frau im Spiegel, 570. Die Frau im Spiegel, 571. Die Frau im Spiegel, 572. Die Frau im Spiegel, 573. Die Frau im Spiegel, 574. Die Frau im Spiegel, 575. Die Frau im Spiegel, 576. Die Frau im Spiegel, 577. Die Frau im Spiegel, 578. Die Frau im Spiegel, 579. Die Frau im Spiegel, 580. Die Frau im Spiegel, 581. Die Frau im Spiegel, 582. Die Frau im Spiegel, 583. Die Frau im Spiegel, 584. Die Frau im Spiegel, 585. Die Frau im Spiegel, 586. Die Frau im Spiegel, 587. Die Frau im Spiegel, 588. Die Frau im Spiegel, 589. Die Frau im Spiegel, 590. Die Frau im Spiegel, 591. Die Frau im Spiegel, 592. Die Frau im Spiegel, 593. Die Frau im Spiegel, 594. Die Frau im Spiegel, 595. Die Frau im Spiegel, 596. Die Frau im Spiegel, 597. Die Frau im Spiegel, 598. Die Frau im Spiegel, 599. Die Frau im Spiegel, 600. Die Frau im Spiegel, 601. Die Frau im Spiegel, 602. Die Frau im Spiegel, 603. Die Frau im Spiegel, 604. Die Frau im Spiegel, 605. Die Frau im Spiegel, 606. Die Frau im Spiegel, 607. Die Frau im Spiegel, 608. Die Frau im Spiegel, 609. Die Frau im Spiegel, 610. Die Frau im Spiegel, 611. Die Frau im Spiegel, 612. Die Frau im Spiegel, 613. Die Frau im Spiegel, 614. Die Frau im Spiegel, 615. Die Frau im Spiegel, 616. Die Frau im Spiegel, 617. Die Frau im Spiegel, 618. Die Frau im Spiegel, 619. Die Frau im Spiegel, 620. Die Frau im Spiegel, 621. Die Frau im Spiegel, 622. Die Frau im Spiegel, 623. Die Frau im Spiegel, 624. Die Frau im Spiegel, 625. Die Frau im Spiegel, 626. Die Frau im Spiegel, 627. Die Frau im Spiegel, 628. Die Frau im Spiegel, 629. Die Frau im Spiegel, 630. Die Frau im Spiegel, 631. Die Frau im Spiegel, 632. Die Frau im Spiegel, 633. Die Frau im Spiegel, 634. Die Frau im Spiegel, 635. Die Frau im Spiegel, 636. Die Frau im Spiegel, 637. Die Frau im Spiegel, 638. Die Frau im Spiegel, 639. Die Frau im Spiegel, 640. Die Frau im Spiegel, 641. Die Frau im Spiegel, 642. Die Frau im Spiegel, 643. Die Frau im Spiegel, 644. Die Frau im Spiegel, 645. Die Frau im Spiegel, 646. Die Frau im Spiegel, 647. Die Frau im Spiegel, 648. Die Frau im Spiegel, 649. Die Frau im Spiegel, 650. Die Frau im Spiegel, 651. Die Frau im Spiegel, 652. Die Frau im Spiegel, 653. Die Frau im Spiegel, 654. Die Frau im Spiegel, 655. Die Frau im Spiegel, 656. Die Frau im Spiegel, 657. Die Frau im Spiegel, 658. Die Frau im Spiegel, 659. Die Frau im Spiegel, 660. Die Frau im Spiegel, 661. Die Frau im Spiegel, 662. Die Frau im Spiegel, 663. Die Frau im Spiegel, 664. Die Frau im Spiegel, 665. Die Frau im Spiegel, 666. Die Frau im Spiegel, 667. Die Frau im Spiegel, 668. Die Frau im Spiegel, 669. Die Frau im Spiegel, 670. Die Frau im Spiegel, 671. Die Frau im Spiegel, 672. Die Frau im Spiegel, 673. Die Frau im Spiegel, 674. Die Frau im Spiegel, 675. Die Frau im Spiegel, 676. Die Frau im Spiegel, 677. Die Frau im Spiegel, 678. Die Frau im Spiegel, 679. Die Frau im Spiegel, 680. Die Frau im Spiegel, 681. Die Frau im Spiegel, 682. Die Frau im Spiegel, 683. Die Frau im Spiegel, 684. Die Frau im Spiegel, 685. Die Frau im Spiegel, 686. Die Frau im Spiegel, 687. Die Frau im Spiegel, 688. Die Frau im Spiegel, 689. Die Frau im Spiegel, 690. Die Frau im Spiegel, 691. Die Frau im Spiegel, 692. Die Frau im Spiegel, 693. Die Frau im Spiegel, 694. Die Frau im Spiegel, 695. Die Frau im Spiegel, 696. Die Frau im Spiegel, 697. Die Frau im Spiegel, 698. Die Frau im Spiegel, 699. Die Frau im Spiegel, 700. Die Frau im Spiegel, 701. Die Frau im Spiegel, 702. Die Frau im Spiegel, 703. Die Frau im Spiegel, 704. Die Frau im Spiegel, 705. Die Frau im Spiegel, 706. Die Frau im Spiegel, 707. Die Frau im Spiegel, 708. Die Frau im Spiegel, 709. Die Frau im Spiegel, 710. Die Frau im Spiegel, 711. Die Frau im Spiegel, 712. Die Frau im Spiegel, 713. Die Frau im Spiegel, 714. Die Frau im Spiegel, 715. Die Frau im Spiegel, 716. Die Frau im Spiegel, 717. Die Frau im Spiegel, 718. Die Frau im Spiegel, 719. Die Frau im Spiegel, 720. Die Frau im Spiegel, 721. Die Frau im Spiegel, 722. Die Frau im Spiegel, 723. Die Frau im Spiegel, 724. Die Frau im Spiegel, 725. Die Frau im Spiegel, 726. Die Frau im Spiegel, 727. Die Frau im Spiegel, 728. Die Frau im Spiegel, 729. Die Frau im Spiegel, 730. Die Frau im Spiegel, 731. Die Frau im Spiegel, 732. Die Frau im Spiegel, 733. Die Frau im Spiegel, 734. Die Frau im Spiegel, 735. Die Frau im Spiegel, 736. Die Frau im Spiegel, 737. Die Frau im Spiegel, 738. Die Frau im Spiegel, 739. Die Frau im Spiegel, 740. Die Frau im Spiegel, 741. Die Frau im Spiegel, 742. Die Frau im Spiegel, 743. Die Frau im Spiegel, 744. Die Frau im Spiegel, 745. Die Frau im Spiegel, 746. Die Frau im Spiegel, 747. Die Frau im Spiegel, 748. Die Frau im Spiegel, 749. Die Frau im Spiegel, 750. Die Frau im Spiegel, 751. Die Frau im Spiegel, 752. Die Frau im Spiegel, 753. Die Frau im Spiegel, 754. Die Frau im Spiegel, 755. Die Frau im Spiegel, 756. Die Frau im Spiegel, 757. Die Frau im Spiegel, 758. Die Frau im Spiegel, 759. Die Frau im Spiegel, 760. Die Frau im Spiegel, 761. Die Frau im Spiegel, 762. Die Frau im Spiegel, 763. Die Frau im Spiegel, 764. Die Frau im Spiegel, 765. Die Frau im Spiegel, 766. Die Frau im Spiegel, 767. Die Frau im Spiegel, 768. Die Frau im Spiegel, 769. Die Frau im Spiegel, 770. Die Frau im Spiegel, 771. Die Frau im Spiegel, 772. Die Frau im Spiegel, 773. Die Frau im Spiegel, 774. Die Frau im Spiegel, 775. Die Frau im Spiegel, 776. Die Frau im Spiegel, 777. Die Frau im Spiegel, 778. Die Frau im Spiegel, 779. Die Frau im Spiegel, 780. Die Frau im Spiegel, 781. Die Frau im Spiegel, 782. Die Frau im Spiegel, 783. Die Frau im Spiegel, 784. Die Frau im Spiegel, 785. Die Frau im Spiegel, 786. Die Frau im Spiegel, 787. Die Frau im Spiegel, 788. Die Frau im Spiegel, 789. Die Frau im Spiegel, 790. Die Frau im Spiegel, 791. Die Frau im Spiegel, 792. Die Frau im Spiegel, 793. Die Frau im Spiegel, 794. Die Frau im Spiegel, 795. Die Frau im Spiegel, 796. Die Frau im Spiegel, 797. Die Frau im Spiegel, 798. Die Frau im Spiegel, 799. Die Frau im Spiegel, 800. Die Frau im Spiegel, 801. Die Frau im Spiegel, 802. Die Frau im Spiegel, 803. Die Frau im Spiegel, 804. Die Frau im Spiegel, 805. Die Frau im Spiegel, 806. Die Frau im Spiegel, 807. Die Frau im Spiegel, 808. Die Frau im Spiegel, 809. Die Frau im Spiegel, 810. Die Frau im Spiegel, 811. Die Frau im Spiegel, 812. Die Frau im Spiegel, 813. Die Frau im Spiegel, 814. Die Frau im Spiegel, 815. Die Frau im Spiegel, 816. Die Frau im Spiegel, 817. Die Frau im Spiegel, 818. Die Frau im Spiegel, 819. Die Frau im Spiegel, 820. Die Frau im Spiegel, 821. Die Frau im Spiegel, 822. Die Frau im Spiegel, 823. Die Frau im Spiegel, 824. Die Frau im Spiegel, 825. Die Frau im Spiegel, 826. Die Frau im Spiegel, 827. Die Frau im Spiegel, 828. Die Frau im Spiegel, 829. Die Frau im Spiegel, 830. Die Frau im Spiegel, 831. Die Frau im Spiegel, 832. Die Frau im Spiegel, 833. Die Frau im Spiegel, 834. Die Frau im Spiegel, 835. Die Frau im Spiegel, 836. Die Frau im Spiegel, 837. Die Frau im Spiegel, 838. Die Frau im Spiegel, 839. Die Frau im Spiegel, 840. Die Frau im Spiegel, 841. Die Frau im Spiegel, 842. Die Frau im Spiegel, 843. Die Frau im Spiegel, 844. Die Frau im Spiegel, 845. Die Frau im Spiegel, 846. Die Frau im Spiegel, 847. Die Frau im Spiegel, 848. Die Frau im Spiegel, 849. Die Frau im Spiegel, 850. Die Frau im Spiegel, 851. Die Frau im Spiegel, 852. Die Frau im Spiegel, 853. Die Frau im Spiegel, 854. Die Frau im Spiegel, 855. Die Frau im Spiegel, 856. Die Frau im Spiegel, 857. Die Frau im Spiegel, 858. Die Frau im Spiegel, 859. Die Frau im Spiegel, 860. Die Frau im Spiegel, 861. Die Frau im Spiegel, 862. Die Frau im Spiegel, 863. Die Frau im Spiegel, 864. Die Frau im Spiegel, 865. Die Frau im Spiegel, 866. Die Frau im Spiegel, 867. Die Frau im Spiegel, 868. Die Frau im Spiegel, 869. Die Frau im Spiegel, 870. Die Frau im Spiegel, 871. Die Frau im Spiegel, 872. Die Frau im Spiegel, 873. Die Frau im Spiegel, 874. Die Frau im Spiegel, 875. Die Frau im Spiegel, 876. Die Frau im Spiegel, 877. Die Frau im Spiegel, 878. Die Frau im Spiegel, 879. Die Frau im Spiegel, 880. Die Frau im Spiegel, 881. Die Frau im Spiegel, 882. Die Frau im Spiegel, 883. Die Frau im Spiegel, 884. Die Frau im Spiegel, 885. Die Frau im Spiegel, 886. Die Frau im Spiegel, 887. Die Frau im Spiegel, 888. Die Frau im Spiegel, 889. Die Frau im Spiegel, 890. Die Frau im Spiegel, 891. Die Frau im Spiegel, 892. Die Frau im Spiegel, 893. Die Frau im Spiegel, 894. Die Frau im Spiegel, 895. Die Frau im Spiegel, 896. Die Frau im Spiegel, 897. Die Frau im Spiegel, 898. Die Frau im Spiegel, 899. Die Frau im Spiegel, 900. Die Frau im Spiegel, 901. Die Frau im Spiegel, 902. Die Frau im Spiegel, 903. Die Frau im Spiegel, 904. Die Frau im Spiegel, 905. Die Frau im Spiegel, 906. Die Frau im Spiegel, 907. Die Frau im Spiegel, 908. Die Frau im Spiegel, 909. Die Frau im Spiegel, 910. Die Frau im Spiegel, 911. Die Frau im Spiegel, 912. Die Frau im Spiegel, 913. Die Frau im Spiegel, 914. Die Frau im Spiegel, 915. Die Frau im Spiegel, 916. Die Frau im Spiegel, 917. Die Frau im Spiegel, 918. Die Frau im Spiegel, 919. Die Frau im Spiegel, 920. Die Frau im Spiegel, 921. Die Frau im Spiegel, 922. Die Frau im Spiegel, 923. Die Frau im Spiegel, 924. Die Frau im Spiegel, 925. Die Frau im Spiegel, 926. Die Frau im Spiegel, 927. Die Frau im Spiegel, 928. Die Frau im Spiegel, 929. Die Frau im Spiegel, 930. Die Frau im Spiegel, 931. Die Frau im Spiegel, 932. Die Frau im Spiegel, 933. Die Frau im Spiegel, 934. Die Frau im Spiegel, 935. Die Frau im Spiegel, 936. Die Frau im Spiegel, 937. Die Frau im Spiegel, 938. Die Frau im Spiegel, 939. Die Frau im Spiegel, 940. Die Frau im Spiegel, 941. Die Frau im Spiegel, 942. Die Frau im Spiegel, 943. Die Frau im Spiegel, 944. Die Frau im Spiegel, 945. Die Frau im Spiegel, 946. Die Frau im Spiegel, 947. Die Frau im Spiegel, 948. Die Frau im Spiegel, 949. Die Frau im Spiegel, 950. Die Frau im Spiegel, 951. Die Frau im Spiegel, 952. Die Frau im Spiegel, 953. Die Frau im Spiegel, 954. Die Frau im Spiegel, 955. Die Frau im Spiegel, 956. Die Frau im Spiegel, 957. Die Frau im Spiegel, 958. Die Frau im Spiegel, 959. Die Frau im Spiegel, 960. Die Frau im Spiegel, 961. Die Frau im Spiegel, 962. Die Frau im Spiegel, 963. Die Frau im Spiegel, 964. Die Frau im Spiegel, 965. Die Frau im Spiegel, 966. Die Frau im Spiegel, 967. Die Frau im Spiegel, 968. Die Frau im Spiegel, 969. Die Frau im Spiegel, 970. Die Frau im Spiegel, 971. Die Frau im Spiegel, 972. Die Frau im Spiegel, 973. Die Frau im Spiegel, 974. Die Frau im Spiegel, 975. Die Frau im Spiegel, 976. Die Frau im Spiegel, 977. Die Frau im Spiegel, 978. Die Frau im Spiegel, 979. Die Frau im Spiegel, 980. Die Frau im Spiegel, 981. Die Frau im Spiegel, 982. Die Frau im Spiegel, 983. Die Frau im Spiegel, 984. Die Frau im Spiegel, 985. Die Frau im Spiegel, 986. Die Frau im Spiegel, 987. Die Frau im Spiegel, 988. Die Frau im Spiegel, 989. Die Frau im Spiegel, 990. Die Frau im Spiegel, 991. Die Frau im Spiegel, 992. Die Frau im Spiegel, 993. Die Frau im Spiegel, 994. Die Frau im Spiegel, 995. Die Frau im Spiegel, 996. Die Frau im Spiegel, 997. Die Frau im Spiegel, 998. Die Frau im Spiegel, 999. Die Frau im Spiegel, 1000. Die Frau im Spiegel, 1001. Die Frau im Spiegel, 1002. Die Frau im Spiegel, 1003. Die Frau im Spiegel, 10